



Beirat für Migration und Integration im Landkreis Mayen-Koblenz

2009 - 2014

*Erfahrungen, Ideen und Auswertung der Beiratsarbeit aus
den letzten Jahren in Mayen-Koblenz*

Beirat für Migration und Integration
Landkreis Mayen-Koblenz



Inhalt

Inhalt.....	3
Vorwort	5
Einleitung.....	8
Einführung in die Beiratsarbeit.....	10
Beirat in unterschiedlichen Funktionen.....	17
Wichtige Projekte und Themen der letzten Jahre	20
Themen für die Zukunft	33
Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit aus den letzten Jahren	35
Danksagung	50
Weiteres auf den Weg... ..	53
Verzeichnisse	58
Anlage	62
Impressum.....	75



Vorwort





*Mehr politische Partizipation der Migrant_innen
durch den Beirat in unserer Kommune*

Der Beirat für Migration und Integration in Mayen-Koblenz leistet einen wichtigen Teil zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Kommune und hat somit eine erhebliche Rolle in der Migrationsarbeit vor Ort. Sein ehrenamtliches Engagement, das eine wichtige Ressource in der Gesellschaft ist, ist zu loben und weiterhin zu fördern, denn der Beirat hat eine Scharnierfunktion zwischen der kommunalen Verwaltung und den Menschen mit Migrationsgeschichte.

Wir freuen uns sehr, dass wir im Rahmen des AGARP – Projektes „Vielfalt und Kompetenz vor Ort“ das Qualifizierungsangebot zum Thema „Fünf Jahre Beiratsarbeit in Mayen–Koblenz – eine Auswertung“ genutzt haben, um zu reflektieren, welche Arbeit und wie viel Engagement wir als Beirat in den letzten Jahren geleistet haben. Aus dieser Veranstaltung ist diese Broschüre entstanden. Sie soll allen und vor allem den neuen Beiratsmitgliedern, einen Einblick in unsere Beiratsarbeit geben, ihnen als Leitfaden für ihre Arbeit dienen und somit den Einstieg in die Beiratsarbeit erleichtern.

Die Arbeit des Beirates soll anhand von verschiedenen Projekten aus den letzten Jahren in der Broschüre verdeutlicht werden.

Projekte zu unterschiedlichen Themen, wie zu bildungsrelevanten Aspekten, zu Inhalten aus dem Bereich Soziales, Gesundheit und Pflege, nur um einige zu nennen, wurden mit vielen wichtigen Akteur_innen und Kooperationspartner_innen im Mayen–Koblenzer Raum durchgeführt, bei der sich die Beiratsmitglieder engagierten und es immer noch

tun, um sich für die Belange der Zugewanderten einzusetzen.

Ich möchte mich beim Landrat Dr. Alexander Saftig, bei der AGARP, bei allen engagierten Beiratsmitgliedern, unseren Kooperationspartner_innen und nicht zu vergessen bei allen Fraktionen und Parteien für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken.

Ich wünsche allen Beiratsmitgliedern viel Erfolg in ihrer politischen Arbeit und hoffe, dass die Ideen und Anregungen in der Broschüre sie in ihrer Arbeit unterstützen und sie den Prozess der Beiratsarbeit weiterentwickeln können.



Zeynep Begon

Beiratsvorsitzende Landkreis Mayen-Koblenz



Einleitung



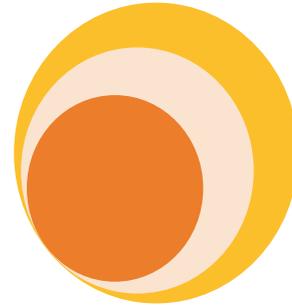
Am 09. Juli 2014 fand in Mayen-Koblenz ein Qualifizierungsseminar der AGARP statt, das im Rahmen des Projektes „Vielfalt und Kompetenz vor Ort – Politische Partizipation von Migrant_innen erfolgreich gestalten“ organisiert wurde. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Thema **„Fünf Jahre Beiratsarbeit in Mayen-Koblenz – eine Auswertung“**. Ziel war es zum einen, zurückzublicken und zu reflektieren, was der Beirat in den letzten fünf Jahren erreicht hat und zum anderen, durch das Ergebnis der Auswertung eine gelingende Staffelholzübergabe für die neuen Beiratsmitglieder zu schaffen.

In den Arbeitsgruppen stellten die Beiratsmitglieder, die „alten Hasen und Häsinnen“, mit der Unterstützung der Referentin Bettina Hof, die Projekte mit ihren Zielen, Hemmnissen, positiven Effekten und weiteren Indikatoren vor. Die Erkenntnisse dieser Arbeit sind in der folgenden Dokumentation in Form eines Leitfadens zusammengefasst. Sie sollen den neuen Beiratsmitgliedern als unterstützende Informationsbroschüre dienen, auf die sie bei Fragen zu integrationspolitischen Themen der Beiratsarbeit in Mayen-Koblenz zurückgreifen können. Zudem soll

dieser Leitfaden auch als Inspiration für erweiternde und auch neue Ideen angesehen werden. Wir¹ hoffen, dass die bisherige Arbeit unseres Beirates weiterentwickelt und ausgebaut wird.

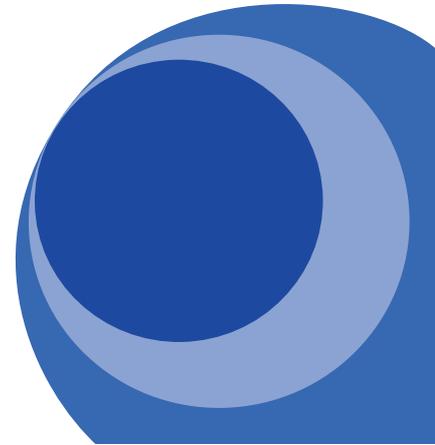
Im Folgenden möchten wir zunächst unsere Beiratsarbeit vorstellen. Was ist eigentlich ein Beirat und welche Aufgaben gehören dazu? Welche Themen haben in den letzten Jahren unser Tun und Handeln begleitet? Zusätzlich zur Beantwortung dieser Fragen möchten wir aufzeigen, welche Kriterien nach unserer Erfahrung ausschlaggebend für eine erfolgreiche Beiratsarbeit sind. Es werden auch einige Funktionen des Beirates beispielhaft dargestellt und anschließend auf die wichtigen Projekte und Themen hingewiesen, die die zukünftige Beiratsarbeit weiterhin begleiten und evtl. beeinflussen werden. Hierzu haben wir auch einige Visionen zusammengefasst. Unsere Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit sollen als Orientierung und Inspiration dienen, sowie zum Weitermachen ermutigen.

¹ mit „wir“ sind im Folgenden alle Beiratsmitglieder vom Landkreis Mayen-Koblenz gemeint



Einführung in die Beiratsarbeit

- *Was ist der Beirat für Migration und Integration?*
- *Welche Aufgaben gehören zur Beiratsarbeit?*
- *Wichtige Aspekte einer erfolgreichen Beiratsarbeit*
- *Beiratsmitglieder 2009 - 2014*
- *Schwerpunkte der bisherigen Beiratsarbeit*
- *Vorstellung der AGARP*



Was ist der Beirat für Migration und Integration?

Der Beirat für Migration und Integration ist ein gewähltes Gremium des Landkreises Mayen-Koblenz. Dem Beirat gehören neben den zehn in allgemeiner, gleicher, geheimer, unmittelbarer und freier Wahl gewählten Mitglieder auch fünf durch den Kreistag des Landkreises Mayen-Koblenz berufene Mitglieder an.

Welche Aufgaben gehören zur Beiratsarbeit?

Der Beirat für Migration und Integration hat die Aufgabe, das gleichberechtigte Zusammenleben der im Landkreis Mayen-Koblenz wohnenden Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen zu fördern und zu sichern und gleichzeitig den kommunalen Integrationsprozess weiterzuentwickeln.

Neben den in der Satzung des Landkreises Mayen-Koblenz über die Einrichtung eines Beirates für

Migration und Integration genannten Aufgaben ist der Beirat noch in anderen Bereichen tätig:

- der Beirat tritt gegen Vorurteile und Diskriminierung ein
- der Beirat setzt sich für die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Kindergärten und Schulen sowie am Ausbildungsplatz ein
- der Beirat tritt für Toleranz sowie für kulturelle und religiöse Freiheit ein
- der Beirat fördert den Dialog zwischen den Kulturen.

Wichtige Aspekte einer erfolgreichen Beiratsarbeit

Für die zukünftige Zusammenarbeit der Beiratsmitglieder ist in erster Linie die Wichtigkeit der offenen Kommunikation zu betonen. Nur wenn versucht wird, trotz der unterschiedlichen Kulturhintergründe, Erfahrungen, Vorstellungen und Ansichten einen

gemeinsamen Konsens zu finden, kann eine Arbeit gelingen.

Durch die zum größten Teil ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder ist es nicht möglich, sich wöchentlich zu treffen. Umso wichtiger ist es, einen festen Termin für die Treffen zu finden, z.B. einmal im Monat / in zwei Monaten. Zusätzlich zu den Treffen sollte aber weiterhin Kontakt zwischen den Mitgliedern aufrechterhalten werden. Es stehen regelmäßig Fragen, Themen und Veranstaltungen an, die teilweise kurzfristig besprochen und geklärt werden müssen bevor die nächste Sitzung stattfindet. Hilfen und Vorlagen zum Sitzungsablauf, zu Routineaufgaben, Projektmanagement finden Sie in der Handreichung „Kompetenz vor Ort“. Die Dateien auf der CD-ROM dienen als Vorlagen für die Beiratsarbeit.

Weiterhin ist es wichtig, kontinuierlich in der Öffentlichkeitsarbeit tätig zu sein. Ob bei regelmäßiger Teilnahme an Bürgermeisterbesprechungen, durch Pressemitteilungen oder durch selbst organisierte Veranstaltungen.

Netzwerkarbeit ist mindestens genauso wichtig wie die Öffentlichkeitsarbeit. In gewissen Punkten sind diese beiden Bereiche miteinander verbunden.

Kontaktpflege und Teilnahme an Veranstaltungen unserer Kooperationspartner_innen sind die Mindestanforderungen an die Arbeit. Es gilt immer, neue Gesprächs- und Kooperationspartner_innen sowie Unterstützer_innen kennenzulernen und mit ihnen ein Netzwerk auf- und auszubauen. Zusätzlich nimmt der Beirat regelmäßig an den Mitgliederversammlungen der AGARP teil, um den Austausch mit dem Vorstand der AGARP, den Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle sowie anderen Beiräten zu pflegen.

Beiratsmitglieder 2009 – 2014

Vorstand

Zeynep Begen, Vorsitzende

Luz Stella Bourmer, 1. stellvertretende Vorsitzende

Faisal El Kasmi, 2. stellvertretender Vorsitzender

Aktive Mitglieder

Andernach: Jacqueline Engel

Luz Stella Bourmer

Bendorf: Fetije Kryeziu

Bendorf:	Ayse Kilicaslan Zeynep Begen	<i>Ansprechpersonen</i> Frau Gisela Bernert
Mülheim-Kärlich:	Helena Böhler	Integrationsbeauftragte Landkreis Mayen-Koblenz
Nickenich:	Yolanda Karczewski	E-Mail: Gisela.Bernert@kvmyk.de
Niederwerth:	Natalja Kreuter	Tel. 0261/108 495
Vallendar:	Erol Önkol	40% Stellenanteil, d.h. 20 Stunden pro Woche
Weißenthurm:	Gülay Colak	

Frau Cathrin Bacher

Berufene Mitglieder

Andernach	Faisal El Kasmi (SPD)	Sachbearbeiterin Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
Bendorf	Michael Syré (Bürgermeister, CDU)	E-Mail: Cathrin.Bacher@kvmyk.de
	Max Prühm (CDU) - ausgeschieden	5% Stellenanteil, d.h. 10 Tage im Jahr
Mertloch:	Dr. Theo Monshausen (FDP)	Frau Angelika Friesenhan
Nörtershausen:	Maria Victoria Beyhs (FWG-MYK)	Vorzimmer Leitender Staatlicher Beamter
		E-Mail: angelika.friesenhan@kvmyk.de
Weißenthurm:	Gertrud Wagner (CDU)	Tel. 0261/108-497
		Stellenanteil: 4 Stunden pro Woche

Schwerpunkte der bisherigen Beiratsarbeit

In den letzten fünf Jahren haben wir uns im Beirat mit unterschiedlichen Themen befasst und auseinandergesetzt. Wir haben versucht, in unseren Veranstaltungen und Vorhaben alle Themen anzusprechen, mit denen sich unsere Zielgruppen beschäftigen. Hierzu gehörte Elternarbeit, Jugendarbeit, Antirassismus, Sprachförderung, Interkulturelle Öffnung, Ausländerrecht sowie Interreligiöser Dialog.

Einige der dazugehörigen Veranstaltungen sind als Beispiele für die Öffentlichkeitsarbeit aufgeführt.

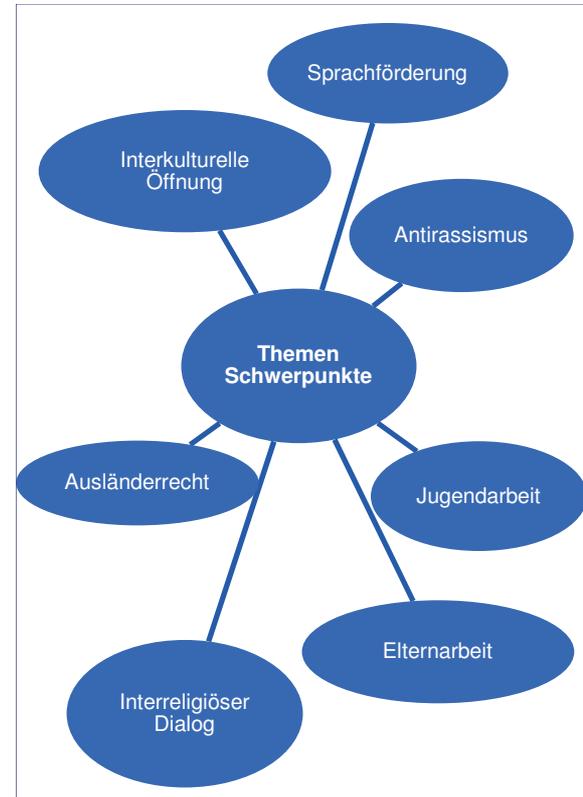


Abbildung 1: Schwerpunktthemen der bisherigen Beiratsarbeit

Erfolge der Beiratsarbeit

Auch eigene Erfolge sollten gefeiert werden. Wir können stolz auf unsere bisherige Arbeit und die damit verbundenen Ergebnisse zurückblicken. Durch das große Engagement der Beiratsmitglieder haben wir viele Kooperationspartner_innen gewonnen sowie erfolgreiche Veranstaltungen und Projekte gefeiert.

Zudem wurden in der Zwischenzeit die Stellenanteile unserer Ansprechpartnerinnen für die Migrationsarbeit erhöht, was für uns eine große Entlastung darstellt. Der zu Beginn sehr geringe Stellenanteil für migrationspolitische Fragen von Frau Bernert, Integrationsbeauftragte des Landkreises Mayen-Koblenz wurde inzwischen auf 40% erhöht. Wir bekamen auch eine weitere Unterstützung in der Verwaltung. Zu Anfang konnten wir nur mit Frau Bacher unsere Verwaltungsanliegen klären. Seit einigen Wochen steht uns Frau Friesenhan regelmäßig zur Seite, und unterstützt uns mit vier Stunden/ Woche bei unserer Arbeit.

Vorstellung der AGARP

Die AGARP vertritt gegenüber Landesregierung, Landtag, Parteien und Öffentlichkeit die besonderen Belange der zugewanderten Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und arbeitet mit anderen Verbänden zusammen. Die AGARP fördert durch Fortbildungen, Koordination und Informationsaustausch die Arbeit der örtlichen Beiräte für Migration und Integration, um ihre Arbeit effektiver und erfolgreicher zu machen. Sie unterstützt die Gründung neuer Beiräte für Migration und Integration oder vergleichbarer Gremien und berät hierbei die Akteur_innen vor Ort.

Die AGARP verfolgt das Ziel, die gesellschaftliche und rechtliche Situation der Migrant_innen in Rheinland-Pfalz zu verbessern, Integration zu fördern und Diskriminierungen und Rassismus entgegenzuwirken. Sie will die ehrenamtliche Arbeit und das gesellschaftspolitische Engagement von Zugewanderten und ihre Anerkennung durch die deutsche Gesellschaft und deren Institutionen fördern.

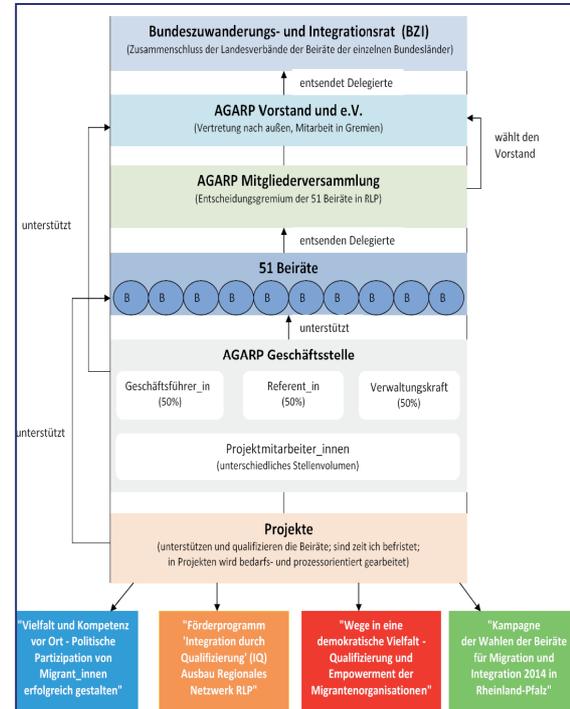
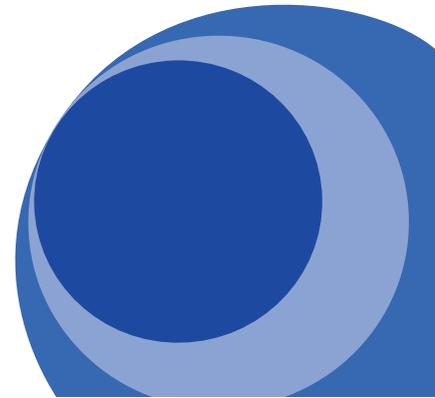


Abbildung 2: Organigramm AGARP



Beirat in unterschiedlichen Funktionen

- *Beirat als Fachexperte*
- *Beirat in der unterstützenden Rolle*



Beirat als Fachexperte

Der Beirat gilt in der Kommune als Fachexperte in den Themen Migration und Integration. Es ist wichtig, dass die Beiratsmitglieder bei unterschiedlichen Veranstaltungen in beratender und teilweise aufklärender Funktion auftreten und damit ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Kompetenz im Bereich Migration und Integration weitergeben können. Nicht selten kommt es vor, dass der Beirat für eine referierende Tätigkeit oder als fachliche Unterstützung angefragt wird.

In den letzten fünf Jahren waren wir an der Erstellung des Integrationskonzeptes des Landkreises Mayen-Koblenz als fachliche Unterstützer_innen beteiligt. Wir wurden als Referent_innen und Berater_innen zu Veranstaltungen des Jobcenters Mayen-Koblenz eingeladen. Der Landrat hat unseren Beirat zu integrationspolitischen Projekten und Themen berufen. Zusätzlich wirkten wir mit als beratendes Organ beim Bundesprojekt „Integration verbindlicher machen – Integrationsvereinbarungen erproben“, bei dem der Kreis Mayen-Koblenz als einziger Landkreis zum Standort für die Modellpha-

se der Integrationsvereinbarung auf Bundesebene ausgewählt wurde.

Beirat in der unterstützenden Rolle

Der Beirat tritt nicht immer in der Rolle eines Projektorganitors auf. Wir kooperieren oft mit anderen Organisationen und bieten eine Unterstützung finanzieller und teilweise personeller Art. Als Beispiel können wir das einjährige Projekt in Bendorf und Weißenthurm hervorheben, das von der AWO Rheinland e.V. organisiert wurde. Interkulturelle Senior_innenbegegnungen bildeten die Basis dieses Projektes. Teilhabe der Senior_innen heterogener Bevölkerungsstruktur an Themen wie Gesundheitsvorsorge, Recht, Kultur etc. war das Ziel des Projektes. Hier konnten wir mit einer finanziellen Unterstützung die Vorträge von Referent_innen ermöglichen, die die Aufklärung zu verschiedenen Themen in der Muttersprache der Zielgruppe durchgeführt haben.

Weiterhin dienen Kooperationen mit Nachbarbeiräten als ein weiteres Beispiel. Beim Kulturfest in Bendorf standen wir dem Beirat für Migration und

Integration mit unserer personellen und finanziellen Hilfe zur Seite.

Es gab viele Projekte, Veranstaltungen und Themen, die wir im Laufe der letzten fünf Jahre mit unterstützen konnten, einige davon waren z.B.

- Projekte und Vorhaben im Bereich der Kinder und Jugendarbeit wie das Literaturprojekt „In meiner Heimat fremd?“
- unterschiedliche Veranstaltungen der AWO Rheinland e.V.
- Veranstaltungen zum Thema „Sinti und Roma“
- Veranstaltung „Andere Länder, andere Sitten“
- Veröffentlichung des Buches „Flucht nach vorne?!: Lebenslinien von Flüchtlingen“
- Bücherprojekte an Schulen, die als Folge von unserer Befragung entstanden sind
- Projekte der Kindergärten zu Themen der Integration von Kindern
- Junge Menschen mit Universitätsprojekten
- Schweigemarsch gegen Rassismus

- Sprachförderung an der JVA Koblenz

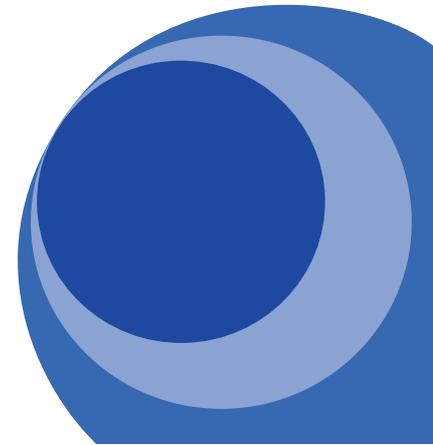


Presseartikel 1: "Schweigemarsch gegen den Rassismus. DGB und ATM protestieren gegen Gewalt von rechts."



Wichtige Projekte und Themen der letzten Jahre

- *Interreligiöser Dialog*
- *Fest der Kulturen*
- *Bedarfserhebung/ Analyse*
- *Budget*
- *Vernetzung*
- *Öffentlichkeitsarbeit „vor Ort“*



In den letzten fünf Jahren gab es viele Veranstaltungen, Seminare, Vorträge, Themen sowie Projekte, an denen wir uns als Beirat aktiv beteiligten. Die umfassende und detaillierte Aufzählung würde den Rahmen dieser Broschüre sprengen. Wir haben uns entschieden, in dieser Rubrik die in unseren Augen wichtigsten Projekte und Themen vorzustellen, von denen wir glauben, dass sie auch in der zukünftigen Beiratsarbeit eine große Rolle spielen werden.

Die Projekte, die wir bereits angefangen haben, könnten in den nächsten Jahren weitergeführt und erweitert werden, z.B. „Interreligiöser Dialog“, „Fest der Kulturen“ sowie die Bedarfserhebung und Analyse in den Kindergärten und (Grund-) Schulen. Die Themen wie Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Budget sind in der Beiratsarbeit stets präsent und aktuell. Zu diesen Themen möchten wir unsere Erfahrungen und Ergebnisse, sowie einige Hinweise für die anstehende Arbeit an unsere Nachfolger weitergeben.

Interreligiöser Dialog

Das Motto „Aufeinander zugehen statt aneinander vorbeigehen“ stand hinter der Idee des Interreligiösen Dialogs. In der Zusammenarbeit mit der Schönstätter Pilgerkirche in Vallendar, der evangelischen Kirche Mühlheim-Kährlich sowie der Moschee Bendorf konnten einige Führungen organisiert werden, die das Kennenlernen sowie eine Zusammenkunft der Religionen unterstützen und damit Einblicke in einen anderen Glauben ermöglichen.

Trotz mancher Schwierigkeiten im Klischeeabbau, die durch unterschiedliche Denk- und Glaubensansätze geprägt sind, ist hervorzuheben, dass der Interreligiöser Dialog eine Basis des Vertrauens durch gegenseitige Besuche und einen regen Gedankenaustausch geschaffen hat. Die öffentliche Bekanntmachung der Exkursionen sowie anschließende Pressemitteilungen bilden immer einen positiven Effekt für die Öffentlichkeitsarbeit des Beirates für Migration und Integration.

Für unsere Nachfolger_innen ist es wichtig, den Kontakt zu bestehenden Kooperationspartner_innen (Schönstatt in Vallendar, Moscheegemeinde Bendorf) aufrechtzuerhalten sowie neue Kontakte zu weiteren Glaubensgemeinden aufzubauen, z.B. Mennonitengemeinde, baptistischen Gemeinden, Kontingentflüchtlinge (jüdische Bewohner_innen) und Moschee in Andernach. Wir würden uns freuen, wenn die bereits bestehende Idee des interreligiösen Dialogs weitergeführt wird und in Zukunft mehr Führungen und Exkursionen mit unterschiedlichen Gemeinden veranstaltet werden.

Um einander besser zu verstehen, ist es wichtig, einander zu kennen. Nur so können Vorurteile und Ängste abgebaut und ein gesellschaftliches Miteinander gefördert werden.

Fest der Kulturen

Im Jahr 2010 feierte unser Beirat ein Fest der Kulturen, der gleichzeitig eine Auftaktveranstaltung für die Beiratsarbeit darstellte. Das Fest bot ein großes und abwechslungsreiches Programm, das einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement der Verbandsgemeinde Weißen-

thurm sowie weiteren Vereinen, Migrationsdiensten, Kommunen, Logistikunternehmen vor Ort zu verdanken ist. Bei der Veranstaltung stand das Zusammenbringen verschiedener Kulturen sowie das gegenseitige Kennenlernen in einer feierlichen und schönen Atmosphäre im Vordergrund.

Bei einem solch zeitaufwendigen Projekt gab es durchaus schwierige und problembehaftete Situationen, die zu Motivationsverlust der Mitwirkenden führten. Auch das Netzwerken gestaltete sich manchmal äußerst schwierig. Dennoch sehen wir das Projekt „Fest der Kulturen“ als eine äußerst gelungene Veranstaltung an. Sie hat den Zusammenhalt unserer Beiratsmitglieder gefestigt sowie neue Vernetzungen und Kooperationen begünstigt und das Wichtigste: diese Veranstaltung hat vielen Besuchern und vor allem uns selbst viel Freude und Spaß bereitet.

Die Organisation im Vorfeld bot einen Anlass zur Erstellung eines Leitfadens für die zukünftigen Feste und Veranstaltungen, der auch unseren Kooperationspartner_innen zur Verfügung gestellt wurde.

Einige Jahre später wurde die Veranstaltung in Bendorf vom Beirat für Migration und Integration

organisiert. Wir vom Mayen-Koblenzer Beirat unterstützten sehr gerne die Veranstaltung sowohl auf finanzieller als auch auf personeller Ebene.

Unseren Nachfolger_innen möchten wir empfehlen, solche Veranstaltungen einmal jährlich durchzuführen. Als hilfreiche Unterstützung für die Planung und Organisation dient der „Leitfaden für interkulturelle Veranstaltungen“ (siehe Anhang oder auf der Homepage des Landkreises).

Bedarfserhebung/ Analyse zum Stand der Integrationsarbeit in Kitas und Grundschulen

Im Jahr 2011 startete unsere Bedarfserhebung in Kitas und Grundschulen, um die aktuelle Situation dieser Bildungseinrichtungen in Bezug auf Integrationsförderung von Kindern kennenzulernen. Ziel war es, den Bedarf an zusätzlichen integrativen Maßnahmen an Kindergärten und Kindertagesstätten und später auch an Grundschulen im Landkreis zu ermitteln. Hierzu entwickelten wir einen Fragebogen, der an die Bildungseinrichtungen verteilt wurde. Die ausgewerteten Ergebnisse der Analyse

wurden im nächsten Schritt an den Landrat übergeben.

Im Verlauf dieses Projektes arbeiteten wir auf ehrenamtlicher Basis zusammen mit Kitas, Schulen, Migrationsdiensten, Kommunen, Volkshochschulen, der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD) und konnten dadurch auch unsere Netzwerke weiter ausbauen.

Ein erster Workshop mit Kitas wurde bereits durchgeführt und es bedarf weiterer Veranstaltungen in diesem Bereich. Zukünftig müssen regelmäßige Qualitätskontrollen in Kitas und Grundschulen durchgeführt werden, um die Veränderungen im Bereich Integrationsförderung der Kinder zu überprüfen. Wichtig ist die Sensibilisierung der Politiker sowie der Entscheidungsträger für dieses Thema, damit diese in die zukünftige Programmumsetzung der Regionalpolitik einfließt. Notwendig ist auch eine Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen im Bereich der Elternarbeit. Hier sollten Aufklärungsgespräche zum deutschen Bildungssystem erfolgen. Wir als Beirat können dabei eine unterstützende Rolle einnehmen.

Zwei ausschlaggebende Ergebnisse der Befragungen sind im Anhang aufgeführt. Die Analysen werden in der Verwaltung regelmäßig weiterverwendet und dienen als Aufbaugerüst bei vielen Fragestellungen.

Budget

Für die Durchführung der Beiratsarbeit werden finanzielle Mittel aus dem kommunalen Haushalt zur Verfügung gestellt, um eine effektive Arbeit des Beirates zu gewährleisten. Die Mittel sind für Fortbildungen, Fahrtkosten, Sachkosten (Kopien/ Telefonkosten/ etc.), Durchführung von Projekten sowie für Veranstaltungen bestimmt. Eine zusätzliche finanzielle Unterstützung kann bei Bedarf beim Landrat beantragt werden.

Unter der Voraussetzung, dass die geförderten Projekte integrationspolitische Themen behandeln, darf das Budget vom Beirat für Migration und Integration selbst verwaltet werden. Weiterhin kann der Beirat fremde Projekte unterstützen, die die gesellschaftliche Partizipation von Migrant_innen fördern. In diesen Fällen wird der Beirat als Mitveranstalter/ Kooperationspartner aufgeführt.

Mit dem Beiratsbudget können Weiterbildungen für Mitglieder finanziert werden. Die Mitglieder erwerben damit zusätzliche Qualifikationen, was sich bereichernd auf den Wissensstand sowie Informationsfluss auswirkt und für erfolgreiche Beiratsarbeit sorgt.

Aus unseren Erfahrungen möchten wir den zukünftigen Beiratsmitgliedern empfehlen, das Budget zu Jahresbeginn nicht komplett zu verplanen, sondern Rücklagen zu bilden. Auch sollte zu Beginn darüber abgestimmt werden, über welchen Betrag die/ der Vorsitzende für verschiedene beiratsverbundene Aktivitäten verfügen kann.

Die von der AGARP herausgegebene Handreichung „Kompetent vor Ort“ enthält weitere Informationen und Hinweise zur Beantragung von zusätzlichen finanziellen Mitteln.

Vernetzung

„Die Bedeutung eines Beirates im Gemeinwesen hängt wesentlich davon ab, inwieweit er von anderen Akteur_innen als wichtiger Ansprech- und Kooperationspartner angesehen wird. Dies kann er durch ein aktives Zugehen auf andere Akteur_innen

maßgeblich beeinflussen.“ (aus der Handreichung „Kompetent vor Ort“, S. 97)

In unserer bisherigen Beiratsarbeit haben wir bereits treue Kooperationspartner_innen gewonnen, wie AWO, Caritas, Kitas, Grundschulen und Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD). Weiterhin haben wir regelmäßig unsere Kontakte erweitert. Es ist wichtig, dass die bereits bestehenden Netzwerke gepflegt und ausgebaut werden.

Frau Gisela Bernert, Integrationsbeauftragte des Landkreises Mayen-Koblenz sowie die Stadtbeiräte Bendorf und Andernach sind wichtige Ansprechpartner im Bereich der Vernetzung. Bei Fragen oder Problemen können sie u.a. neue Kontakte vermitteln.

Die Netzwerkarbeit ist sehr zeitaufwendig und stark mit der Öffentlichkeitsarbeit verbunden. Hier zählt der regelmäßige persönliche Kontakt, die Teilnahme an fremden/ anderen Projekten sowie die Durchführung gemeinsamer Projekte bzw. Kooperationen. Ein regelmäßiger Informationsfluss und –austausch dient dabei als wichtiges Unterstützungsinstrument.

Um einen erfolgreichen Start in der Netzwerkarbeit des Beirates zu ermöglichen, empfehlen wir unseren Nachfolger_innen, sich zunächst persönlich bei Kooperationspartner_innen sowie in der Presse bekanntzumachen. Teilnahme an Sitzungen der politischen Gremien (am besten zu den Themen Migration) steigert die Bekanntheit in Fraktionen.

Die Unterstützung der Migrant_innen soll nicht zu einer Einzelfallbegleitung werden. Das Ziel dieser Unterstützungsaufgabe liegt in der Beratung sowie in der Vermittlung zu Kooperationspartner_innen bzw. Fachstellen, die im Bereich der jeweiligen Problematik professionelle Unterstützung bieten können.

Weitere Tipps und Hinweise zum Thema Vernetzung erhalten Sie in der Handreichung „Kompetent vor Ort“, die von der AGARP herausgegeben wurde.

Öffentlichkeitsarbeit “vor Ort”

Der öffentliche Informationsfluss steigert den Bekanntheitsgrad des Beirates in der Kommune. Er ist ein wichtiger Bestandteil in der Öffentlichkeitsarbeit, der ständig gepflegt und weiterentwickelt werden muss. Durch die Öffentlichkeitsarbeit erfahren Bür-

ger_innen von Themen, Aktivitäten, Ergebnissen und Visionen unserer Beiratsarbeit.

Der Beirat für Migration und Integration hat bereits die ersten Schritte in der Öffentlichkeitsarbeit getätigt. Es ist wichtig, dass die begonnenen Projekte sowie gewonnene Erfahrungen in die zukünftige Arbeit einbezogen werden. Die Kreisverwaltung sowie die kommunale Verwaltung in Mayen-Koblenz, AWO, Caritas, Jobcenter sowie das Büro vom Landrat waren für uns in den Fragen der Öffentlichkeitsarbeit eine große Unterstützung und sind auch in Zukunft wichtige Ansprech- und Kooperationspartner_innen in diesem Bereich.

Eine fehlende Geschäftsstelle stellte für uns eine Herausforderung dar, denn so konnten die Informationen nicht gebündelt und an die Beiratsmitglieder weitergeleitet werden. Umso wichtiger ist hier die regelmäßige Kommunikation zwischen den Beiratsmitgliedern. Damit es zu keinem „Informationsstau“ kommt, sollten Beiratsmitglieder ständig in Kontakt bleiben, aber auch Personen auswählen, die für verschiedene Themenbereiche zuständig sind.

Pressemitteilungen haben nach unseren Erfahrungen eine große Wirkung, während der Aufwand hierfür vergleichbar gering ist. Wir empfehlen unseren Nachfolger_innen, die Pressemitteilungen als Präsentations- und Informationsplattform weiterhin zu nutzen. In der Kreisverwaltung unterstützt uns Herr Neubert bei der Presse- sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Auch im Facebook sind wir als Beirat vertreten. Es ist wichtig, dass die Seite regelmäßig gepflegt und durch neue Informationen aktualisiert wird.

Tabelle 1: Überblick der wichtigen Punkte für den "Interreligiösen Dialog"

Beabsichtigtes Ziel	Kennenlernen und Zusammenkunft der Religionen
Unterstützung/ Kooperation mit...	Katholische Kirche (Vallendar) Evangelische Kirche (Mühlheim-Kährlich) Moschee (Bendorf)
Schwierigkeiten in Planung und Durchführung	Klischeeabbau aufgrund der unterschiedlichen Denkansätze
Positive Nebeneffekte	Gegenseitige Besuche Öffentlichkeitsarbeit
Empfehlung für Nachfolger_innen	Kontaktpflege zu bestehenden Kooperationspartner_innen (Schönstatt in Vallendar, Moscheegemeinde Bendorf) Kontaktaufbau zu Mennonitengemeinde, baptistischen Gemeinde, Kontingentflüchtlinge (jüdische Bewohner_innen) und Moschee Andernach
Wissensträger im aktuellen Beirat	Fr. Zeynep Begen (Moscheegemeinde Bendorf) Fr. Yolanda Karczewski (Schönstatt)

Tabelle 2: Übersicht der wichtigen Punkte zum "Fest der Kulturen"

Beabsichtigtes Ziel	Zusammenkunft verschiedener Kulturen Kennenlernen und Begegnung in schöner Atmosphäre Abbau von Vorurteilen
Unterstützung/ Kooperation mit...	Verschiedene Vereine, Migrationsdienste, Kommunen, Schirmherrschaft, Logistik vor Ort
Schwierigkeiten in Planung und Durchführung	Motivation der Helfer Akquise von Unterstützer_innen und Kooperationspartner_innen
Positive Nebeneffekte	Zusammenfinden/ Teamentwicklung innerhalb des Beirates Vernetzung mit anderen Akteur_innen / Findung neuer Kooperationspartner_innen Spaß
Empfehlung für Nachfolger_innen	„Leitfaden für interkulturelle Veranstaltungen“ durchlesen (siehe Anhang)
Wissensträger im aktuellen Beirat	Alle aktive Mitglieder

Tabelle 3: Übersicht der wichtigen Punkte zur Bedarfserhebung/ Analyse

Beabsichtigtes Ziel	Situation der Kitas/ Schulen kennenlernen (aktuell); Integration der Kinder fördern Umsetzung der Ergebnisse ab 2005
Unterstützung/ Kooperation mit...	Kitas/ Schulen; Migrationsdienste; Kommunen/ VHS; ADD -> Schulen
Schwierigkeiten in Planung und Durchführung	Grenze des Beirates: Rolle als Brückenbauer – ständige Qualitätskontrolle
Positive Nebeneffekte	Vernetzung; Workshop mit Kitas
Empfehlung für Nachfolger_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Ständige Qualitätskontrollen durchführen; Workshop mit Kitas veranstalten • Elternmotivation/ - information über das deutsche System (Schule, Kitas), Gespräche mit Kitas/ Schulen (Verantwortlichen) • Gespräche mit Politikern / Entscheidungsträgern vor Ort, um Umsetzung der Ergebnisse durchzusetzen; Öffentlichkeitsarbeit Beirat
Wissensträger im aktuellen Beirat	Zeynep Begem, Vorsitzende des Beirates Landkreis Mayen-Koblenz Luz Stella Bourmer, 1. stellvertretende Vorsitzende Yolanda Karczewski; Helena Böhler; Maria Victoria Beyhs

Tabelle 4: Übersicht über die wichtigen Punkte zum Thema "Budget"

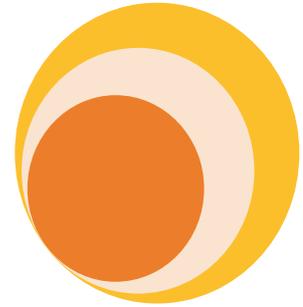
Beabsichtigtes Ziel	Effektive Arbeit des Beirates (Fortbildungskosten, Fahrtkosten, Telefonkosten für Vorsitzende und Unterstützung/ Finanzierung antragener Projekte)
Unterstützung/ Kooperation mit...	Landrat
Schwierigkeiten in Planung und Durchführung	Keine Einzelfalluntersuchung (Fahrtkosten)
Positive Nebeneffekte	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeit durch Finanzierung anderer Projekte • Weiterbildung und gute Information für Mitglieder des BMI
Empfehlung für Nachfolger_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht zu Beginn des Jahres das ganze Budget bereits verplanen • Bilden von Rücklagen -> Transparente Finanzplanung mit Berücksichtigung von ungeplanten Projektvorhaben
Wissensträger im aktuellen Beirat	Frau Zeynep Begem, Vorsitzende des Beirates Landkreis Mayen-Koblenz

Tabelle 5: Übersicht über die wichtigen Punkte zum Thema "Vernetzung"

Beabsichtigtes Ziel	Kontaktpflege und Aufbau der Netzwerkarbeit (AWO, Caritas, Kitas, Grundschule, ADD)
Unterstützung/ Kooperation mit	Integrationsbeauftragte; andere Beiräte (Bendorf und Andernach); Zielgruppen vor Ort (Bendorfer Moschee, Sinti und Roma, Spätaussiedler_innen)
Schwierigkeiten in Planung und Durchführung	Zeitaufwand
Positive Nebeneffekte	Persönliche Kontakte; Teilnahme an Projekten von Kooperationspartner_innen; Gemeinsame Projekte
Empfehlung für Nachfolger_innen	Sich bekanntmachen (persönlich und über die Presse); Teilnahme an Sitzungen der politischen Gremien (themenentsprechend: Migration); In der Einzelfallbegleitung: Weiterleitung an entsprechende Institutionen (keine Beratungsübernahme im Einzelfall)
Wissensträger im aktuellen Beirat	Frau Zeynep Begen, Vorsitzende des Beirates Landkreis Mayen-Koblenz; Gisela Bernert, Integrationsbeauftragte Landkreis Mayen-Koblenz

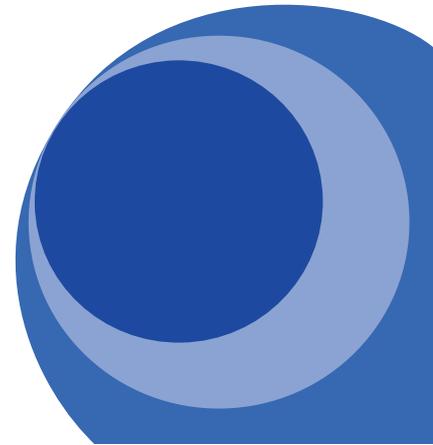
Tabelle 6: Übersicht über die wichtigen Punkte zur Öffentlichkeitsarbeit

Beabsichtigtes Ziel	Bekanntmachung des BMI im Landkreis MYK Nachhaltigkeit und Informationsweitergabe
Unterstützung/ Kooperation mit	Kreisverwaltung MYK, kommunale Verwaltungen in MYK, AWO, Caritas, Job-Center, Büro Landrat
Schwierigkeiten in Planung und Durchführung	Keine Geschäftsstelle (Koordination fehlt), Entlastung des Ehrenamts, Informationsstau
Positive Nebeneffekte	Geringer Aufwand/ hoher Ertrag durch Pressemitteilungen, Pressemitteilung als Präsentations- und Informationsplattform
Empfehlung für Nachfolger_innen	Fortführung der bereits begonnenen Projekte, die bereits gewonnene Erfahrungen des Beirates in die zukünftige Arbeit einbeziehen Keinen kompletten Neustart tätigen
Wissensträger im aktuellen Beirat	Frau Bacher, Kreisverwaltung Mayen-Koblenz



Themen für die Zukunft

- *Visionen*



Wir machen uns bereits jetzt Gedanken über die Themen, die in der Zukunft stärker in den Vordergrund rücken werden. Auch haben wir einige Projekte und Vorhaben im Blick, bei denen der Beirat für Migration und Integration des Landkreises Mayen-Koblenz mit agieren sollte.

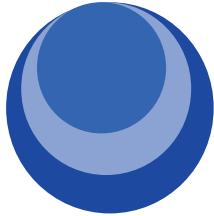
Es ist geplant, dass das angehende Atlas-Projekt vom Beirat für Migration und Integration eine finanzielle Unterstützung bekommt. Nähere Vorgehensweise muss noch besprochen werden.

Weiterhin möchten wir eine Diskussion zum Thema „Sprachförderung“ mit folgendem Hintergrund anregen: In Koblenz wurde im Rahmen eines Projektes statistische Daten darüber ausgewertet, wie sich die Sprachkenntnisse auf die Arbeitssituation von Migrant_innen auswirken. Es wurde festgestellt, dass die Personen mit einem B1- und B2-Zertifikat leichter eine Arbeitsstelle finden und damit einen Fuß im Arbeitsleben fassen konnten, als diejenigen, mit niedrigeren bzw. keinen Zertifikaten. Es gibt durchaus viele Menschen, die dem Erwerb von besseren Sprachkenntnissen offen und motiviert gegenüberstehen, die Kurse aber aufgrund hoher Kosten nicht

besuchen können. An dieser Stelle lohnt es sich, Lösungsstrategien zu überlegen, um mehr Migrant_innen den zertifizierten Spracherwerb zu ermöglichen.

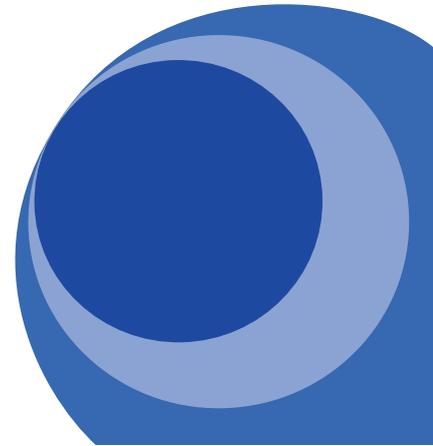
Ein drittes Vorhaben, das bisher noch nicht abgeschlossen wurde, ist die Gründung eines berufenen Beirates in Mayen. Dieses Vorhaben wurde bereits in die Wege geleitet, die ersten Gespräche wurden geführt. Es ist wichtig, dass in Mayen zukünftig auch ein Beirat für Migration und Integration seine Arbeit aufnimmt.

Ein wichtiges Thema, das in Zukunft auch an Priorität gewinnen wird, ist die Flüchtlingsarbeit/ Flüchtlingspolitik/ Integration der Flüchtlinge vor Ort sowie das Thema „Sinti und Roma“. Im Beirat sollen diese Themen zukünftig weiter ausgearbeitet, sowie in regelmäßigen Kooperationsgesprächen zum Thema gemacht werden.



Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit aus den letzten Jahren

- *Präsentation des Beirates*
- *Öffentliche Veranstaltungen*
- *Veröffentlichungen und Bekanntmachungen*



„Wenn der Beirat Veränderungen im Denken und Handeln von Menschen bewirken will, muss er in der Öffentlichkeit bekannt und präsent sein. Nur wenn die Bürger_innen regelmäßig erfahren, was der Beirat macht und vertritt, kann er ihre Haltung positiv beeinflussen.“ (aus der Handreichung „Kompetent vor Ort“, S. 89)

Der öffentliche Auftritt des Beirates ist daher nicht zu vernachlässigen. Im Folgenden möchten wir unseren Nachfolger_innen einige Beispiele unserer Öffentlichkeitsarbeit präsentieren und hoffen, dass diese für die zukünftige Öffentlichkeitsarbeit als Orientierung, Hilfestellung und Inspiration dienen können.

Präsentation des Beirates

Wenn wir etwas erreichen wollen, müssen wir uns dafür einsetzen. So verhält es sich auch mit der Integration. Ohne unser aktives Tun und Wollen wird eine Integrationspolitik nicht gelingen. Wir brauchen Menschen, die politische Teilhabe und Chancengleichheit durch vielfältige Maßnahmen in diesem Bereich fördern und unterstützen. Durch die Selbstpräsentation machen wir unsere Zielgruppe, unsere Kooperationspartner_innen, Interessent_innen, kurz: die Öffentlichkeit auf uns aufmerksam. Im Folgenden sind einige Beispiele unserer Selbstpräsentation dargestellt.

Stehen Sie einem ausländischen Verein im Landkreis Mayen-Koblenz vor oder sind Sie Mitglied in einem solchen?

Gehören Sie einer sonstigen Organisation an, die sich für Belange ausländischer Mitbürger einsetzt?

Interessieren Sie sich für die Unterstützung der Integration von Migranten/innen?

Dann wird Sie unsere Arbeit vielleicht interessieren!

Kontaktieren Sie uns!

Kontakt

Frau
Zeynep Begen
Vorsitzende
56170 Bendorf
☎ 0160/95969626

Frau
Luz Stella Bourmer
1. stellvertretende Vorsitzende
56626 Andernach
☎ 02632/496256

E-Mail: Beirat-MI-MYK@gmx.de

Informationsflyer

Beirat für Migration und Integration des Landkreises Mayen-Koblenz

Foto: Pixabay

KREISVERWALTUNG MAYEN-KOBLENZ

ndorf
eißenthum
ntershausen
artloch
tiendar
ndorf
ndernach
ndorf
ederweith
ülheim-Kärlich
ckenich
eißenthum

Flyer 1: Informationsflyer Beirat für Migration und Integration des Landkreises Mayen-Koblenz

Öffentliche Veranstaltungen

Der von uns veranstaltete Frühjahrsempfang am 16. April 2013 diente sowohl zur Präsentation der Projektergebnisse des Projektes „Integrationsvereinbarung, Integration verbindlicher machen“ sowie als Danksagung für alle mitwirkenden Akteur_innen dieses Projektes.

Als Beispiel der Öffentlichkeitsarbeit sind im Folgenden die Einladung zur Veranstaltung sowie ein Presseartikel aufgeführt.



Presseartikel 4: „Verantwortliche sehen Integration auf gutem Weg. Migrationsbeirat des Landkreises gibt Empfang im Kreishaus“, IN: Rhein-Zeitung, Nr. 90, 18. April 2013



Flyer 2: Einladung zum Frühjahrsempfang des Beirates für Migration und Integration MYK am 16. April 2013 in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz

Jugendarbeit

Auch im Bereich der Jugendarbeit war es uns wichtig, Begegnungen zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zu schaffen. Das in Zusammenarbeit mit dem Bendorfer Stadtjugendring, der Moschee in Mülhofen sowie der Frauengruppe von Fatma Colokoglu und Jugendgruppe der Türkisch Islamischen Union organisierte Brunch-Buffet war ein voller Erfolg und erfüllte die Vorstellungen aller Teilnehmenden sowie die der Veranstalter. Zur dieser Veranstaltung war ebenfalls die Presse eingeladen.



Presseartikel 5: „Und es geht eben doch... Türkische und deutsche Jugendliche gemeinsam beim Brunch – Moschee zeigt sich offen“

Blickpunkt MYK
Themen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz

„In meiner Heimat fremd?“

Literaturprojekt des Landkreises Mayen-Koblenz für Schüler mit Migrationshintergrund

KREIS MYK. Unter dem Motto „In meiner Heimat fremd?“ kamen zwei Tage lang zehn Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsnationen zusammen. Sie wollten in einem gemeinsamen Workshop vernetzteschreiben. Wie jeder Einzelne seine „Heimat“ im Landkreis Mayen-Koblenz gefunden hat, mit Unterstützung des Schriftstellers Stefan Gemmel und Eva Pfitzner von der Lesewerkstatt. Die Ergebnisse wurden in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung den Familien und der Öffentlichkeit präsentiert.

„Literatur verbindet Menschen über kulturelle Grenzen hinaus“, begrüßte Landrat Dr. Alexander Saffig seine Gäste im Kreishaus. „Wir im Landkreis Mayen-Koblenz schreiben Integration groß.“

Wie das Thema Integration im Kreis umgesetzt wird, haben die jungen Teilnehmer auf literarische Weise besprochen können. Die Nachwuchsautoren erzählen ihre ganz persönliche Geschichte über ihre Wurzeln. Insbesondere Probleme, Vorurteile und andere Erfahrungen werden literarisch verarbeitet. Fachlich wurden die Kinder und Jugendlichen von Stefan Gemmel und Eva Pfitzner begleitet und unterstützt.

Die Aufgabenstellungen wurden unterschiedlich umgesetzt. So wurde durch eine selbst-gesteuerte Fotostory aufgezeigt, wie Kinder und Jugendliche sich gegenseitig unterstützen, um in der Gesellschaft Anschluss zu finden. Ein selbst-konzipiertes Theaterstück veranschaulichte den Anwerdenden, wie sich Geschätzte aus verschiedenen Nationen treffen, um so Schwächen in der Schule ausgleichen zu können. Auch die Probleme, mit denen die Kinder und Jugendlichen täglich konfrontiert werden - insbesondere in der Schule - wurden mit einer Story veranschaulicht. Es wurde auch Bezug auf die derzeitigen schwierigen politischen Situationen in den Heimatländern, insbesondere in der Türkei genommen.

Der Kreisrat lobte das Engagement der jungen Teilnehmer, ihre Erfahrungen und Geschichten im Landkreis Mayen-Koblenz, mit der Öffentlichkeit zu teilen. Er verglich das Engagement der Kinder und Jugendlichen, sie lobten die Einsatzbereitschaft der Teilnehmer und ihren Mut, sowohl positive als auch negative Erfahrungen aus dem Landkreis offen zu erzählen. Hier schauten die Kinder nicht zurück, insbesondere über die Erklärung, in die Gemeinschaft und ihre Wurzeln zu berichten. Die Jungautoren waren sich einig: „Wir haben uns bei dem Projekt, von Anfang an beteiligt, niemand wurde ausgeschlossen und die Zusammenarbeit war super.“

Auch die beiden Profis, Gemmel und Pfitzner, weisen begeistert von dem Engagement der Kinder und Jugendlichen. Sie lobten die Einsatzbereitschaft der Teilnehmer und ihren Mut, sowohl positive als auch negative Erfahrungen aus dem Kreis offen zu erzählen. Hier schauten die Kinder nicht zurück, insbesondere über die Erklärung, in die Gemeinschaft und ihre Wurzeln zu berichten. Die Jungautoren waren sich einig: „Wir haben uns bei dem Projekt, von Anfang an beteiligt, niemand wurde ausgeschlossen und die Zusammenarbeit war super.“

Ziel des Literaturprojekts war es, die Les- und Schreibkompetenz der Kinder und Jugendlichen zu fördern. Hierbei ist nicht nur das reine Lesen von Texten. Viel wichtiger ist das Erkennen von Schlüsselwörtern, das Schreiben von Inhalten und das Erlassen von Aussagen. Auch die Fähigkeit, eigene Geschichten zu schreiben und mündlich zu präsentieren, wurde in den Fokus gerückt. So fördert man die Fähigkeit, seine Probleme anderen Menschen zu offenbaren. Die Veranstaltung fand im Kreishaus des Landkreises statt und wurde in Kooperation mit dem Beirat für Migration und Integration realisiert.

Bei der Abschlussveranstaltung stellen sich die Nachwuchsautoren der Öffentlichkeit und präsentieren gemeinsam mit Landrat Dr. Alexander Saffig über ihre Projekte.

Literatur verbindet Menschen über kulturelle Grenzen hinaus. Um die Les- und Schreibkompetenz der Kinder und Jugendlichen zu stärken, organisierten wir ein zweitägiges Literaturprojekt, das in einer Workshop-Form vom Autor Stefan Gemmel durchgeführt wurde. Hier konnten Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsnationen das Thema „Heimat“ ausarbeiten und ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentieren. Die Teilnehmenden erzählten ihre ganz persönliche Geschichte über ihre Wurzeln. Insbesondere Probleme, Vorurteile und andere Erfahrungen wurden literarisch verarbeitet.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Stärkung der Fähigkeit eigene Sichtweisen auszudrücken und mitzuteilen.

Presseartikel 6: „In meiner Heimat fremd? Literaturprojekt des Landkreises Mayen-Koblenz für Schüler mit Migrationshintergrund

Interreligiöser Dialog

Repräsentative Umfragen in Deutschland zeigen, dass Vorbehalte gegenüber dem Islam weit verbreitet sind. Ängste um die eigene kulturelle Identität, Befürchtungen hinsichtlich der inneren Sicherheit, Sorgen um die Bewahrung emanzipatorischer Errungenschaften und Freiheitsrechte. Derartige Fragestellungen müssen sachlich diskutiert werden, damit der Gefahr begegnet wird, dass die verbreiteten Besorgnisse und Ängste sich zu Vorurteilen verändern. Deshalb sind Austausch, Begegnung, Gespräch und Information dringend erforderlich. Mit diesem Hintergrundgedanken wurde eine Tagung zum Thema „Zusammenleben mit Muslimen und Nichtmuslimen“ veranstaltet.

Anmeldung zur Tagung
Donnerstag, 03. November 2011
in Koblenz

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Tagung an:

Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen

Vorname, Name: _____
 Familienname: _____
 Institut/Verein: _____
 Str./Platz: _____
 PLZ/St. _____
 Telefon: _____
 Ort/Provinz: _____
 E-Mail: _____

*Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Vereinstellungsort:
 Stadterweiterung Koblenz
 Gymnasialstraße 2
 56068 Koblenz

Veranstaltungskosten: 100,- € (inkl. Verpflegung, Getränke, Material, etc.)

Veranstalter

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- Bau/Franzger der Landesregierung für Migration und Integration Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft der Basile für Migration und Integration Rheinland-Pfalz
- Initiativkreis für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Arbeitsgemeinschaft Rheinland e.V.
- Bund für Migration und Integration der Stadt Koblenz
- Bund für Migration und Integration des Landkreises Mayen-Koblenz
- Integrationsbeauftragter der Stadt Koblenz

Die Tagung wird finanziert vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Organisatorisches

Anmeldungen bitte bis zum **26. Oktober 2011** an den Initiativkreis für Migrationspolitik in BLP per Fax: 06321 20244-11 oder per E-Mail: ue.migration@igp.rlp.rlp.de
 Bei Rückfragen: +49 (0)631 - 2 87 44 53

Die Rechtschreibprüfung wurde automatisch durchgeführt. Bitte prüfen Sie die Rechtschreibung. Die Rechtschreibprüfung ist nicht verbindlich. Die Rechtschreibung ist die Verantwortung der Teilnehmer. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich.

Zielgruppe

Die Tagung richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem öffentlichen Dienst sowie aus der schulischen und außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung und dem Gesundheitswesen. Angesprochen sind zudem Verantwortliche zivilgesellschaftlicher Organisationen und Vereine.

Gesamtmoderation der Tagung:
 Frau Cornelia Spahn
 Supervisoren, Frankfurt

Einladung zur Tagung
Donnerstag, 3. November 2011 in Koblenz

Zusammenleben von Muslimen und Nichtmuslimen

Impulse für eine sachliche Diskussion über den Islam und die Muslime in Deutschland

Veranstalter

- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
- Bau/Franzger der Landesregierung für Migration und Integration Rheinland-Pfalz
- Arbeitsgemeinschaft der Basile für Migration und Integration Rheinland-Pfalz
- Initiativkreis für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz

Kooperationspartner

- Arbeitsgemeinschaft Rheinland e.V.
- Bund für Migration und Integration der Stadt Koblenz
- Bund für Migration und Integration des Landkreises Mayen-Koblenz
- Integrationsbeauftragter der Stadt Koblenz

Die Tagung wird finanziert vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Organisatorisches

Anmeldungen bitte bis zum **26. Oktober 2011** an den Initiativkreis für Migrationspolitik in BLP per Fax: 06321 20244-11 oder per E-Mail: ue.migration@igp.rlp.rlp.de
 Bei Rückfragen: +49 (0)631 - 2 87 44 53

Die Rechtschreibprüfung wurde automatisch durchgeführt. Bitte prüfen Sie die Rechtschreibung. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich. Die Rechtschreibung ist nicht verbindlich.

Muslimische Frauen – Zwischen allen Stühlen?

Experten: Frau Malika Laschallwald
 Kompetenzzentrum muslimischer Frauen, Frankfurt am Main

11:00 Offene Fragen und Diskussionsrunde
 ca. 30 Minuten

15:30 Workshops (parallel)

Muslimische Kinder in der Schule

Experten: Frau Anja Lotze-Bombrowski, Institut für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
 Moderation: Frau Cornelia Spahn, Supervisoren, Frankfurt am Main

16:00 Abschlussplenum
 Interviews mit Moderatorinnen und Moderatoren über ihre Beobachtungen

10:30 Ende der Veranstaltung

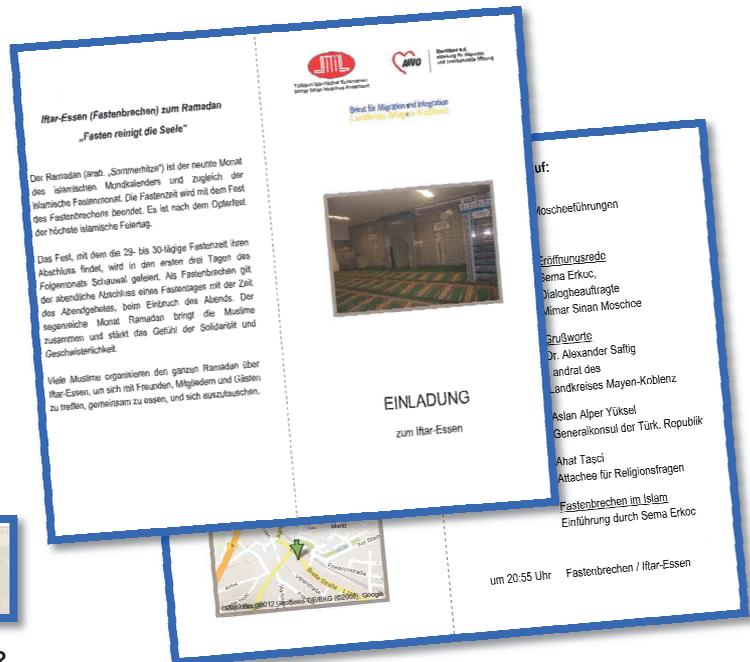
Flyer 3: Tagung "Zusammenleben mit Muslimen und Nichtmuslimen"

Ein weiteres Beispiel des interreligiösen Dialogs ist das Iftar-Essen, zu dem wir am 16. August 2012 eingeladen haben. Das Iftar-Essen diente zur Förderung des gegenseitigen Dialoges und der Begegnungen. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit AWO Rheinland e.V. sowie der DITIB Moschee in Andernach organisiert und durchgeführt.

Zitierter Kommentar von Frau Begen in der Zeitung: „Wir wollen die Gemeinsamkeit des Christentums, des Judentums und des Islam zeigen.“



Presseartikel 7: "Fastenbrechen: Was ist das eigentlich? Türkisch-Islamischer Kulturverein in Andernach öffnete für geladene Gäste seine Moschee", IN: Rhein-Zeitung



Flyer 4: Einladung zum Iftar-Essen am 16. August 2012 im Türkisch-Islamischen Kulturverein, Kooperations-

Elternarbeit

Im Bereich der Elternarbeit haben wir bei der Veranstaltung der AWO Rheinland e.V. zum Thema „Erziehungskompetenz“ als Unterstützer_innen mitgewirkt. An dem Seminar nahmen 30 Personen teil. Das Ziel bestand darin, die Eltern bei der Erziehung, bei schulischen Anliegen und allen Alltagsangelegenheiten zu unterstützen.

Weiterhin bieten wir im Bereich der Elternarbeit Elternfrühstücke an. Hier haben überwiegend Mütter die Gelegenheit in Austausch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen.

Presseartikel 8: "Erziehungskompetenz stärken. Elternseminar für türkischstämmige Migranten", Pressemitteilung der Stadtverwaltung Bendorf

4

Erziehungskompetenz stärken

Elternseminar für türkischstämmige Migranten



Aysegül Demirci, Funda Mercan, Zeynep Bege, Naim Bayraktar und Mahmut Agas (v. l.).

Foto: privat

Bendorf. Der Migrationsdienst der Arbeiterwohlfahrt organisierte in Kooperation mit dem Beirat für Migration und Integration und der Bendorfer Moschee („Osmanlı camii“) in Bendorf ein Elternseminar zum Thema „Erziehungskompetenz“, an dem rund 30 Teil-

nehmer mitarbeiteten, darunter viele Mütter. Als Referentinnen traten von Seiten der AWO die beiden Pädagoginnen Aysegül Demirci und Funda Mercan auf. Der Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration, Naim

Bayraktar, fasste das Anliegen der Veranstalter wie folgt zusammen: „Wir wollen die Eltern bei der Erziehung, bei schulischen Anliegen und allen Alltagsangelegenheiten unterstützen.“

Pressemittteilung der Stadtverwaltung Bendorf

Sprachförderung

Der Erwerb der sprachlichen Kompetenzen ist eine zentrale Aufgabe für das Gelingen der Integration. Bereits im Kindesalter sollte diese gefördert werden, vor allem bei Kindern, die in einer Familie aufwachsen, in der Deutsch noch als Fremdsprache behandelt wird. Um die zusätzlichen Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenzen richtig und zielgerichtet einzusetzen, haben wir im Vorfeld in ehrenamtlicher Arbeit Umfragen in Kindergärten und Grundschulen durchgeführt. Die Ergebnisse stellen wir dem Landrat, Dr. Alexander Saftig sowie allen anwesenden Oberbürgermeistern des Landkreises vor.

Presseartikel 9: "Sprachförderung ist zentraler Punkt der Integration von Migrantenkindern. Beirat des Kreises stellt Ergebnisse einer Umfrage in Kitas vor", IN: Blickpunkt MYK Nr. 47/2012

Blickpunkt MYK
Themen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz

Sprachförderung ist zentraler Punkt der Integration von Migrantenkindern

Beirat des Kreises stellt Ergebnisse einer Umfrage in Kitas vor

KREIS MYK. Die sprachliche Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund ist eine zentrale Aufgabe für das Gelingen der Integration. Das zeigt eine Umfrage des Beirates für Migration und Integration (BMI) des Landkreises in den Kindergärten und Kindertagesstätten von Mayen-Koblenz. Die Ergebnisse wurden jetzt im Kreishaus vorgestellt. Nicht nur Vertreter von Kindergärten, sozialen und kulturellen Einrichtungen waren der Einladung des BMI gefolgt, sondern auch zahlreiche Vertreter der Parteien im Kreisrat. Für Landrat Dr. Alexander Saftig ein eindeutiges Zeichen, dass der Kreisrat sich der Bedeutung des Themas bewusst sei. „Er hat mit gutem Grund einwandelnd ein Leihjahr zur Integration verabschiedet, wir haben ein Integrationskonzept erstellt und wir gehören zu den 18 Modellstandorten von Staatsministerin Maria Böhmer.“ Saftig begrüßte ausdrücklich das Engagement des Beirates, der mit der Umfrage wichtige Daten erhebt. Aktiv sein will der Beirat auch in Zukunft, wie dessen Vorsitzende, Zeynep Begem, betonte: „Unsere Stärke liegt in der Aktivität jedes unserer Mitglieder.“ Stellvertretend erläuterte Yagmur Karacowski die Ergebnisse – und schon Sekunden später zeigte sich, dass der BMI ein wichtiges Thema besetzt hat. Von den 2012 Kindern in den Einrichtungen haben 1552 einen Migrationshintergrund, so sind bei 25 Prozent ein oder mehrere Eltern ausländer, Eingebürgerte, Aussiedler oder Doppelbürger.“ Die Verteilung im Landkreis ist höchst unterschiedlich. An der Spitze stehen die Einrichtungen in Bandorf (42 Prozent) und Weidenhain (30), Mayen (29) und Waldenhausen (27). Die geringsten Anteile an Migrantenkindern haben die Einrichtungen in der Vorderell (8 Prozent), Eilermosen (11) und Maier (10). Schon das Leitbild des Kreises formuliert als Weg zur Integration. „Das Erlernen der deutschen Sprache ist eine zentrale Voraussetzung für eine umfassende Teilhabe. Zugewanderte aller Altersgruppen müssen deshalb bereit sein, die erforderliche deutsche Sprachkompetenz zu erwerben und sollen dabei unterstützt werden. Auch die Beherrschung der Herkunftssprache kann eine wertvolle Schlüsselkompetenz sein.“ Eine Aussage, die durch die Umfrage des BMI gestützt wird. „Der Anteil der Migrantenkinder hat sich von 15 Prozent im Jahr 2007 auf fast ein Drittel mehr als verdoppelt. Inzwischen sind 30 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen eingeschult. Woran es

hoch mangelt, ist die Beteiligung der Eltern an Elternabenden und sonstigen Veranstaltungen. Wie kann die Situation verbessert werden? 22 der 44 für die fraglichen Einrichtungen haben inzwischen eine Integrationskraft. Doch das alleine reicht nicht aus. Zu oft, und das zeigt auch die anschließende Diskussion im Kreishaus, wird die Integrationskraft als „Auslöser“ zur Migration betrachtet. Zentral dabei der Anspruch an die Sprachförderung: „Jedem Kind wird eine Sprachförderkraft während der gesamten Kindergartenzeit für die Förderung von Fördermaßnahmen nach der Einschulung und eine deutsche flüßig und intensiv einsetzende Förderung“, so Karacowski.

Um den Kindern den Weg frei zu machen, müssen aber auch deren Eltern angesprochen werden, um sie in individuelle Projekte einzubinden. Erziehungsberatung, Unterstützung bei Elterngesprächen mit Dozentinnen sind die Weg auch Elternhilfe in der Muttersprache und Kulturtage der Eltern zum Sprachwortschatz. Gezeigt hat sich jedoch bei der Diskussion im Anwesen, dass viele Kindertagesstätten bereits aktiv sind. Im Haus des Kindes kulturelle Gesteine werden in Bandorf etwa seit der Integration zum Sprachwortschatz. Gezeigt hat sich jedoch bei der Diskussion im Anwesen, dass viele Kindertagesstätten bereits aktiv sind. Im Haus des Kindes kulturelle Gesteine werden in Bandorf etwa seit der Integration zum Sprachwortschatz.

Eine zweite Umfrage hat der BMI bei den Grundschulen durchgeführt. Auch diese Ergebnisse, so Zeynep Begem, werden in Kürze der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Beirat sei bereits gespannt, die Ergebnisse unserer Städte und Verbandsgemeinden auf die Tagesordnung zu bringen.“

Antirassismus

Es darf kein Platz für rassistisches Gedankengut bestehen, wenn wir alle wollen, dass unsere Gesellschaft und die unserer Kinder, von einem friedlichen Zusammenleben geprägt sind. Um uns Rassismus gegenüber klar zu positionieren, führten wir eine Veranstaltung gegen Rassismus im Koblenzer Kreishaus durch.

Presseartikel 10: "Rassismus spaltet unsere Gesellschaft. Vortrag mit lebhafter Diskussion im Kreishaus - Klare Absage gegen Ausgrenzung", IN: Blickpunkt MYK Nr. 17/2012

10.11.2012 - Ausgabe Nr. 10/12

Blickpunkt MYK
Themen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz

„Rassismus spaltet unsere Gesellschaft“

Vortrag mit lebhafter Diskussion im Kreishaus - Klare Absage gegen Ausgrenzung

Kreis MYK: „Es darf kein Platz für rassistisches Gedankengut bestehen, wenn wir alle wollen, dass unsere Gesellschaft und die unserer Kinder von einem friedlichen Zusammenleben geprägt sind.“ Es waren klare Worte, die der Kreisbeigeordnete Rudi Zorn bei der Veranstaltung des Beirates für Migration und Integration und der AfD Rheinland gegen Rassismus voranstellte. Doch wie lässt sich Rassismus vermeiden und wogegen? Das war eine zentrale Frage, die sich im Kreishaus stellte.

Klare Fragen: Die Morde an neun zweijährigen Menschen und einer Polzeistin haben aufgeschreckt, erschüttert und gereizt. Der rechte Terror der sogenannten Zweiober Neonaziszelle war natürlich auch ein Thema der Veranstaltung, da unter dem Titel „Wer von Integration redet, darf über Rassismus nicht schweigen!“ Doch es ging um mehr, nämlich die Frage, wie man alltäglichen Rassismus ohne Absage ordnen kann.

„Jeder in Deutschland muss vor Einbürgerung und vor Gewalt sicher sein“, erklärte Zorn. „Deutschland ist ein Land der Toleranz und der Freiheit. Aber nur wir durch unser Zutrauen in die Gesellschaft arbeiten, in der jeder Achtung vor sich selbst und dem anderen hat.“ Jeder einzelne habe das Recht, sich an Regeln der Gesetz und Ordnung erfüllen zu können. Nationalität, Migrationshintergrund, Hautfarbe, Religion, „Behinderung“, Geschlecht oder sexueller Orientierung dürfen keinerlei Rolle spielen. Dabei ist Rassismus kein Phänomen, das nur in rechtsradikalen Zusammenhängen vorkommt. „Ausgrenzung ist ein ernstes Problem, das Politik, Verwaltung und Gesellschaft gleichermaßen herausfordern.“ „Rassismus geht uns alle an, ist ein Angriff auf die Würde des Menschen.“

Für den offenen Umgang mit dem Thema wach Miguel Vicente. Der Landesbeauftragte für Migration und Integration plädierte für einen offenen Dialog, welche Einstellungen und Handlungswissen notwendig sind, um die Phänomene zu erkennen und zu be-

namen: „Es geht nur, wenn wir offen darüber reden, ähnlich wie die Eltern dies tun.“ Das war nicht auch der Gedanke, den Wolfgang Barth vom AfD-Bundesverband mit seinem Relais vermittelte. Er hatte gleich zu Anfang anknüpfend konkretisiert zu wollen - was ihm gelang. Der eine oder andere auftraktete schon schwarz, als Barth etwas „Alltagsrassismus schon an der Frage, wo kommt die eigene Herkunft her?“ festmachte, die selbst Menschen gewalttätig sind, die die Einwandereinkinder in Deutschland gelehrt wurden und ihn aufzuzeigen. Oder wenn Lehrer bestellbar, dass in ihrer Klasse 70 Prozent der Kinder einer Migrationshintergrund haben. Ein „spezifischer Inhalt“ war die anschließende Diskussion. Sehr deutlich ist dagegen, was

Rassismus ist. Er steht auf drei Säulen: Er ordnet Menschen unabhängig vom Alter, Geschlecht, (beispielsweise) DIE Ausländer, DIE Türken, DIE Schwärze, DIE Moslems, DIE Homosexuellen, er belegt diese Gruppierungen mit einer negativen Wertung, um sich abgrenzen und rechtfertigen zu wollen (DIE wollen nicht arbeiten, DIE werden sich nicht integrieren) und rechtfertigt damit seine Aggressionen und ausgrenzenden Handlungen - bis hin zur Gewalt.

Die Grätze drone nicht nur von rechts, so Barth. Der rechte Rassismus sei längst einer Aggression geworden, die sich auf Kulturen oder eine soziale Gruppe bezieht. So schied der Begriff des Rassismus bei so beschränkt auf der der Integrator. Der National-Integrationsplan enthält den Begriff Integration vom 1219

Mal? Eine Definition, was Integration ist, findet sich darin jedoch nicht. Barth plädierte klar, dass nicht die Migranten aus den Strukturen inspannen müssten. „Die Strukturen müssen sich an den Migranten orientieren.“ In der Podiumsdiskussion, moderiert von Selim Özcan, plädierte die Vorsitzende des Beirates, Zeynep Begün, die Wogen: „Ich finde mich gut in Deutschland, manchmal sind einige mich Klänge, wenn mir zum Hunderten Mal gesagt wird: Sie sprechen aber gut deutsch.“ Positiv auch die Wahrnehmung der Moderat: „Ich habe mich etwas bewegt.“ Auch Miguel Vicente machte klar, wie haben alle Vorstände, die Frage ist nur: Reflektieren wir das? Prüfen sich das gegen die Gruppen? Dann ist es bei denen. Wenn wir aber gleiche

Chancen der Teilhabe schaffen, ist es kein Problem.“ „Rassismus ist auch kein deutsches Problem.“ Was den deutschen Rassismus natürlich nicht unentbehrliche „für meisten Zugehörigkeit organisieren, planliche (Lernstrategien) behälter, die auch keine nationaler Umkehr behaltet wie bei der Malnotschickel oder bei Dorpatste.“

Veranstaltungen wie heute sind ein Schritt, um das Problem zu lösen.“ „Rassismus geht uns alle an, ist ein Angriff auf die Würde des Menschen.“

Es gab intensive Diskussionen bei der Veranstaltung gegen Rassismus im Koblenzer Kreishaus. Genau das hatten die Initiatoren sich von dem Referat der Podiumsdiskussion und der Beauftragte der Zukunft erhofft.



interkulturelle Öffnung

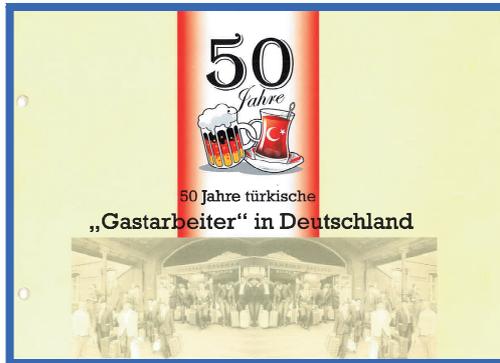
Als Vorzeigebispiel für die Tätigkeiten und Aktivitäten im Bereich „interkulturelle Öffnung“ möchten wir unsere erste Veranstaltung aufführen: Fest der Kulturen. Diese Veranstaltung diente als Auftaktveranstaltung für die Beiratsarbeit und war der Anlass für die Erstellung und Ausarbeitung des Leitfadens zur Organisation von Kulturfesten im Landkreis Mayen-Koblenz, der im Anhang angefügt ist.



Presseartikel 11: "Gemeinsames Feiern beim Tag der Kulturen. Vereine begeistern bei erster Veranstaltung auf Kreisebene mit Tänzen, Musik und Essen aus ihrer Heimat - Hollmann: Gutes Beispiel für Integration.", IN: Rheinzeitung Mayen vom 19.10.2010

Kooperationsveranstaltungen

Wie bereits erwähnt, agierten wir in den letzten Jahren bei vielen Veranstaltungen, Projekten und Vorhaben als Unterstützer_innen finanzieller und personeller Art. Eine der größeren Veranstaltungen war die Wochenveranstaltung „50 Jahre türkische ‚Gastarbeiter‘ in Deutschland“. In der benannten Woche wurden unterschiedliche Referent_innen eingeladen, um verschiedene Themen zu Migration und Integration vorzustellen. Ob Bücherautoren, Kabarettisten oder Professoren - das Programm war sehr abwechslungsreich und äußerst informativ.



Flyer 5: Deckblatt zur Wochenveranstaltung " 50 Jahre türkische 'Gastarbeiter' in Deutschland"



Presseartikel 12: "Migranten prägen das Schulsystem"

Unsere Veröffentlichungen/ Publikationen

In den letzten Jahren haben wir folgende Schriftstücke fertiggestellt und zum Teil veröffentlicht. Diese stellen größtenteils Ergebnisse von unseren Projekten und Kooperationen dar.

„Klärung des Bedarfs von zusätzlichem Förderunterricht an Grundschulen im Landkreis Mayen-Koblenz“

Dieses Schriftstück enthält die zusammengefassten Ergebnisse unserer Befragung an Grundschulen, um den Bedarf von zusätzlichem Förderunterricht an Grundschulen im Landkreis Mayen-Koblenz zu untersuchen. Die Ergebnisse sind mit Hilfe von Graphiken übersichtlich dargestellt.

„Leitfaden zur Organisation von Kulturfesten im Landkreis Mayen-Koblenz“

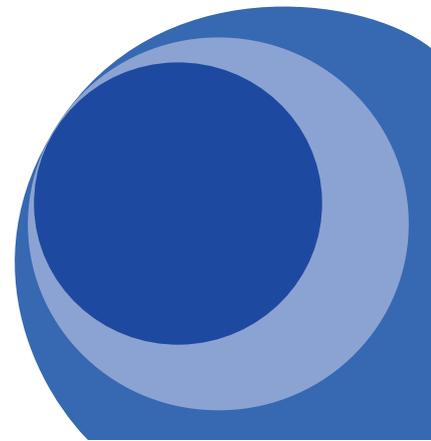
Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass die Fragen und Probleme, die rund um die Organisation von Festen auftreten mehr oder weniger dieselben sind. Daher haben wir uns entschlos-

sen, diese Fragestellungen aufzuarbeiten und eine kurze Anleitung zur erfolgreichen Durchführung von Festen zur Verfügung zu stellen. An der Erstellung des Leitfadens waren außerdem Mitarbeiter_innen von Quartiersmanagement Weißenthurm, Netzwerk Business Excellence sowie Perspektive GmbH beteiligt.



Danksagung

- *Kooperationspartner_innen und Unterstützer_innen*
- *Referent_innen*



Der Erfolg unserer bisherigen Arbeit hängt von vielen Akteur_innen, Kooperationspartner_innen sowie Unterstützer_innen ab. Es ist an der Zeit, ihnen allen einen herzlichen Dank auszusprechen.

Zunächst möchten wir allen ausgeschiedenen Beiratsmitgliedern, die aus beruflichen oder privaten Gründen vom Beirat zurücktreten mussten, danken. Insbesondere ist hier Max Prühm zu erwähnen. Mit seinem besonderen Engagement leistete er tolle und nachhaltige Arbeit für den Beirat.

Auch unseren Ansprechpartnerin in der Kreisverwaltung, Frau Bacher möchten wir für die Freundlichkeit, Entgegenkommen und eine unglaublich starke Unterstützung im Verwaltungsbereich herzlich danken.

Kooperationspartner_innen und Unterstützer_innen

Wir bedanken uns bei unseren Kooperationspartner_innen, die uns bei unseren Plänen, Organisationen und Vorhaben tatkräftig und unterstützend zur Seite standen. Vielen Dank an Herrn Selim Özen, AWO Rheinland e.V. Fachbereich für Migration und

Integration Koblenz; an Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V.; Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e.V.; Gisela Bernert, Integrationsbeauftragte der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Miguel Vicente, Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration Rheinland-Pfalz; die AGARP; Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz; Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz; alle Fraktionen und Parteien; Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz; Osmani Moschee Bildungs- und Kulturverein Bendorf e.V.; DITIB Moschee in Andernach; Moschee Mülhofen; ATM (Arbeitsgruppe Türkischer Migrantinnen); Quartiersmanagement Verbandsgemeinde Weißenthurm; Jobcenter Landkreis Mayen-Koblenz; Netzwerk Business Excellence; Arbeitsgemeinschaft Landkreis Mayen-Koblenz; Beirat für Migration Integration der Stadt Koblenz; Beirat für Migration und Integration Bendorf und Andernach; Seniorenbeirat Kreis Mayen-Koblenz; Initiativ Ausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz; Stadtjugendring Bendorf; türkische Islamische Gemeinde Bendorf sowie alle Kindergärten und Grundschulen, die an

der Umfrage teilgenommen haben und somit einen großen Beitrag für die zukünftige Beiratsarbeit geleistet haben.

Referent_innen

Auch unseren Referent_innen möchten wir „Danke“ sagen für ihre fachliche und informative Unterstützung bei unseren Veranstaltungen.

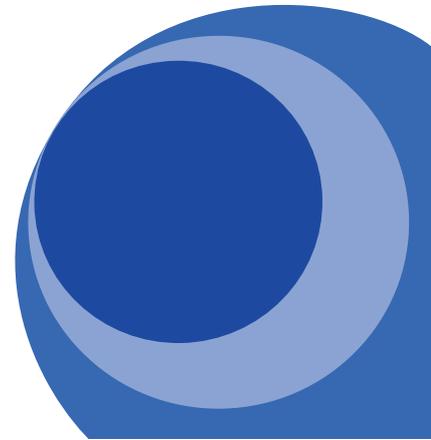
Vielen Dank, dass Sie sich für die Veranstaltungen Zeit genommen haben und unser Wissen durch die informativen Vorträge bereichert haben! Vielen Dank an Dipl. Soziologe Constantin Wagner, MA, Universität St. Gallen; Prof. Dr. Franz Hamburger, Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik, Universität Mainz; Prof. Dr. Haci Halil Uslucan, Professor für moderne Türkeistudien und Integrationsforschung an der Universität Duisburg-Essen; Prof.'in Dr. Havva Engin, M.A. von der pädagogischen Universität Heidelberg; Feridun Zaimoğlu, Schriftsteller; Stefan Gemmel, Autor; Wolfgang Barth, AWO Bundesverband; Aysegül Demirci und Funda Mercan; Pater Angel Strada, Pfarrer ; Frau Karima Benbrahim, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in

Düsseldorf; Gülbahar Erdem, Muslimische Seelsorge in Wiesbaden; Dr. Sabine Schiffer, Institut für Medienverantwortung, Nürnberg; Jutta Lotz – Dombrowski, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz; Malika Laabdallaoui, Kompetenzzentrum muslimischer Frauen; Naime Cakir, Kompetenzzentrum muslimischer Frauen sowie Bettina Hof, Trainerin im interkulturellen Bereich.



Weiteres auf den Weg...

- *Hinweise und Tipps für die zukünftige Beiratsarbeit*
- *Literatur*



Hinweise und Empfehlungen für die zukünftige Beiratsarbeit

Folgende Hinweise und Empfehlungen sind aus unseren persönlichen Erfahrungen in der Beiratsarbeit entstanden. Wir möchten diese an unsere Nachfolger_innen weitergeben, um in Zukunft die positiven Erfahrungen weiter auszubauen und die Fehler zu vermeiden.

Einstieg in die Beiratsarbeit

Vor der Konstituierung des Beirates empfehlen wir einen Workshop zum Thema „Beiratsstrukturen“ zu organisieren. Damit gewährleisten sie, dass alle Beiratsmitglieder zu Beginn der Arbeit den gleichen Wissenstand zu Beiratsstrukturen und Beiratsarbeit vorweisen können. Bei der Organisation des Workshops sind die Personen in der Verwaltung gute Ansprechpartner_innen (siehe Kapitel „Beiratsmitglieder 2009 -2014, Ansprechpersonen).

Zu Beginn der Beiratsarbeit empfehlen wir außerdem Organisation einer öffentlichen Veranstaltung, die der Vorstellung von neuen Beiratsmitgliedern

gewidmet ist. Wichtig ist in diesem Fall auch die Einladung der regionalen Presse.

Bei wichtigen Themen und Methoden für die Beiratsarbeit, wie Rhetorik, Moderationsmethoden, Sitzungsgestaltung etc. ist es empfehlenswert entsprechende Fortbildungen im Beirat anzubieten und einen Referenten bzw. eine Referentin für entsprechende Thematik zu buchen. Diese Vorgehensweise ist erfahrungsgemäß preiswerter als die Teilnahme aller Beiratsmitglieder an externen Seminaren.

Netzwerkarbeit

Unsere Netzwerkarbeit haben wir u.a. durch Einladungen aufgebaut, d.h. wir haben zu jeder öffentlichen Beiratssitzung Vertreter aus unterschiedlichen Organisationen und Institutionen eingeladen, die ihr Arbeitsumfeld sowie ihre Projekte und Vorhaben kurz erläuterten. Oder wir veranstalteten die Sitzungen bei unterschiedlichen Organisationen. Auf diese Weise können sehr gute Kooperationen entstehen. Die Einladungen und die damit verbunden Vorstellungen können auch als Ideenregung für die zukünftigen Projekte und Vorhaben dienen.

Bisher haben wir mit unseren Nachbarbeiräten sehr eng gearbeitet, was wir unseren Nachfolger_innen auch empfehlen möchten. Die Verzahnung der Beiräte wirkte sich sehr positiv auf den Austausch und den damit verbunden Informationsfluss aus. Wir möchten die Wichtigkeit der Integrationsarbeit vor Ort betonen, die auf der erfolgreichen Vernetzung mit Akteur_innen vor Ort basiert. Zusätzlich möchten wir den zukünftigen Beiratsmitgliedern empfehlen, auch in anderen Gremien aktiv zu sein. Die Kandidatur und aktive Teilhabe in weiteren Beiräten (z.B. Beirat Jobcenter, Seniorenbeirat) sowie in dem ARGARP-Vorstand erleichterte uns bisher den Austausch und die weitere Vernetzung.

Die Netzwerkarbeit profitiert sehr stark von persönlichen Kontakten. Daher ist es wichtig regelmäßige Treffen während einer gemeinsamen Projektphase zu vereinbaren. Bei der Kindergartenumfrage haben wir z.B. einen persönlichen Kontakt zu jedem Kindergarten gesucht und Gespräche mit Verantwortlichen geführt. Aus den Besuchen und Gesprächen sind anschließend neue Ideen und Folgeprojekte entstanden, die wir unterstützen konnten. Außerdem eröffnete sich uns ein bisher nicht vorhandener

Zugang zu verschiedenen Elterngruppen, Themen und Personen.

Neue Projekte

Um Ideen für neue Projekte zu bekommen, gibt es verschiedene Vorgehensweisen.

Als erstes gilt natürlich: im Alltag die Augen offen halten und Ohren zuspitzen. Welche Themen beschäftigen täglich unsere Mitmenschen. An welchen Stellen treten Probleme mit Integration auf? Welche Hilfe und Unterstützung benötigen Migrant_innen, um sich in der Gesellschaft besser integrieren zu können?

Weiterhin erwiesen sich Besuche von überregionalen Veranstaltungen als sehr hilfreich. Man bekommt neue Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit.

Es ist wichtig den Kontakt zu unseren Kooperationspartner_innen zu halten und sich regelmäßig zu treffen. Auf diese Weise können auch neue Vorhaben und Kooperationen entstehen.

Nachweise der Öffentlichkeitsarbeit

Nach den Veranstaltungen sollte immer in den Lokalzeitungen nach möglichen Artikeln über die durchgeführte Veranstaltung (vorausgesetzt zur Veranstaltung war Presse eingeladen) geschaut werden. Die Zeitungsartikel sollten am besten an einem Ort/ bzw. bei einer Person aufbewahrt werden. Wichtig ist, dass bei den Zeitungsartikeln immer das Erscheinungsdatum sowie der Name der Zeitung notiert wird.

Flyer und öffentliche Ausschreibungen sowie Bekanntmachungen gehören auch zur Öffentlichkeitsarbeit. Es ist wichtig, dass mindestens ein Exemplar in den Unterlagen aufbewahrt wird.

Dokumentation der Beiratsarbeit

Aus eigenen Erfahrungen empfehlen wir unseren Nachfolger_innen eigene Beiratsaktivitäten zu protokollieren und diese bei Frau Friesenhan zu sammeln. Das hat den Hintergrund, dass nach einer Zeit viele Aktivitäten in Vergessenheit geraten und beim Rückblick auf die Gesamtarbeit nicht berücksichtigt und erwähnt werden können. Durch die regelmäßige Abgabe der Aktivitätsprotokolle, können diese

zusammengefasst und für weitere Arbeiten ausgewertet werden. Um das protokollieren zu erleichtern, könnte evtl. in Zusammenarbeit mit Frau Friesenhan ein Leitfaden bzw. Fragebogen ausgearbeitet werden, der nach jeder Aktivität ausgefüllt wird und bei den Beiratssitzungen bei Frau Friesenhan zur Archivierung abgegeben wird.

Besprechen Sie auch in den Beiratssitzungen angekündigte und anstehende Veranstaltungen, die für den Beirat wichtig bzw. interessant sind. Sprechen Sie im Vorfeld ab, wer welche Veranstaltungen besucht, um so die Arbeit aufzuteilen.

Literatur

Als ein wichtiges und ein sehr hilfreiches Nachschlagewerk für die zukünftige Beiratsarbeit können wir die von der AGARP herausgegebene Handreichung „*Kompetent vor Ort*“ empfehlen. Hier sind die wichtigen Themen der Beiratsarbeit in Kürze erläutert. Zusätzlich bietet die dazugehörige CD-ROM einige Vorlagen für die praktische Arbeit im Beirat.

Auf Anfrage sendet Ihnen AGARP die Handreichung mit der entsprechenden CD-ROM kostenlos zu.

Weiterhin empfehlen wir bei Organisation von Kulturfesten sich den von uns entwickelten *Leitfaden* durchzulesen. Dieser ist im Anhang enthalten, kann aber auch bei Frau Bacher oder Frau Friesenhan angefordert werden.

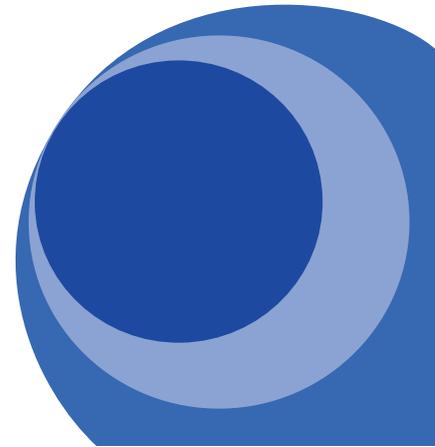
An dem *Integrationskonzept des Landkreises Mayen-Koblenz* haben wir als Beirat in der beratenden Rolle mitgewirkt. Wir empfehlen diesen für die zukünftige Beiratsarbeit zu berücksichtigen. Sie

können sich diesen unter dem folgenden Link herunterladen:

<http://www.isg-institut.de/download/Integration%20MYK-Konzept.pdf>



Verzeichnisse



Tabellen

Tabelle 1: Überblick der wichtigen Punkte für den "Interreligiösen Dialog"	27
Tabelle 2: Übersicht der wichtigen Punkte zum "Fest der Kulturen"	28
Tabelle 3: Übersicht der wichtigen Punkte zur Bedarfserhebung/ Analyse	29
Tabelle 4: Übersicht über die wichtigen Punkte zum Thema "Budget"	30
Tabelle 5: Übersicht über wichtige Punkte zum Thema "Vernetzung"	31
Tabelle 6: Übersicht über die wichtigen Punkte zur Öffentlichkeitsarbeit	32

Abbildungen

Abbildung 1: Schwerpunktthemen der bisherigen Beiratsarbeit	14
Abbildung 2: Organigramm AGARP	16
Abbildung 3: Sprachförderungsbedarf in Kindergärten im Landkreis Mayen-Koblenz.....	73
Abbildung 4: Sprachförderungsbedarf an Grundschulen im Kreis Mayen-Koblenz	74

Flyer

Flyer 1: Informationsflyer Beirat für Migration und Integration des Landkreises Mayen-Koblenz	37
Flyer 2: Einladung zum Frühjahrsempfang des Beirates für Migration und Integration MYK am 16. April 2013 in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz	39
Flyer 3: Tagung "Zusammenleben mit Muslimen und Nichtmuslimen"	42
Flyer 4: Einladung zum Iftar-Essen am 16. August 2012 im Türkisch-Islamischen Kulturverein, Kooperationsveranstaltung mit AWO und Türkisch-Islamischen Kulturverein	43
Flyer 5: Deckblatt zur Wochenveranstaltung " 50 Jahre türkische 'Gastarbeiter' in Deutschland"	48

Presseartikel

Presseartikel 1: "Schweigemarsch gegen den Rassismus. DGB und ATM protestieren gegen Gewalt von rechts."	19
Presseartikel 2: "Beirat für Migration und Integration nimmt Arbeit auf", IM: Blickpunkt MYK. Nr. 50/2009	38
Presseartikel 3: "Moderations- und Sitzungsleitung. Seminare zu Schlüsselqualifikationen für Mitglieder der Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz."	38
Presseartikel 4: „Verantwortliche sehen Integration auf gutem Weg. Migrationsbeirat des Landkreises gibt Empfang im Kreishaus“, IN: Rhein-Zeitung, Nr. 90, 18. April 2013	39

Verzeichnisse

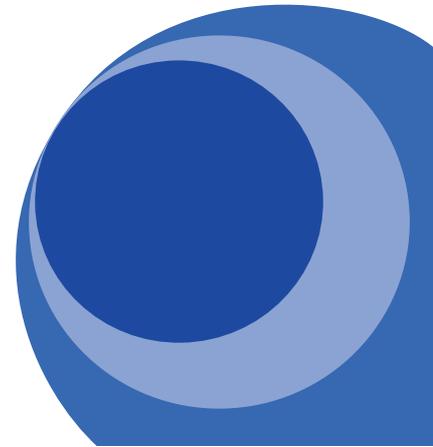
61

Presseartikel 5: „Und es geht eben doch... Türkische und deutsche Jugendliche gemeinsam beim Brunch – Moschee zeigt sich offen“	40
Presseartikel 6: „In meiner Heimat fremd? Literaturprojekt des Landkreises Mayen-Koblenz für Schüler mit Migrationshintergrund.....	41
Presseartikel 7: "Fastenbrechen: Was ist das eigentlich? Türkisch-Islamischer Kulturverein in Andernach öffnete für geladene Gäste seine Moschee", IN: Rhein-Zeitung.....	43
Presseartikel 8: "Erziehungskompetenz stärken. Elternseminar für türkischstämmige Migranten", Pressemitteilung der Stadtverwaltung Bendorf.....	44
Presseartikel 9: "Sprachförderung ist zentraler Punkt der Integration von Migrantenkindern. Beirat des Kreises stellt Ergebnisse einer Umfrage in Kitas vor", IN: Blickpunkt MYK Nr. 47/2012	45
Presseartikel 10: "Rassismus spaltet unsere Gesellschaft. Vortrag mit lebhafter Diskussion im Kreishaus - Klare Absage gegen Ausgrenzung", IN: Blickpunkt MYK Nr. 17/2012	46
Presseartikel 11: "Gemeinsames Feiern beim Tag der Kulturen. Vereine begeistern bei erster Veranstaltung auf Kreisebene mit Tänzen, Musik und Essen aus ihrer Heimat - Hollmann: Gutes Beispiel für Integration.", IN: Rheinzeitung Mayen vom 19.10.2010	47
Presseartikel 12: "Migranten prägen das Schulsystem"	48



Anlage

- *Leitfaden zur Organisation von Kulturfesten im Landkreis Mayen-Koblenz*
- *Eines der Ergebnisse aus der Kindergartenbefragung*
- *Eines der Ergebnisse aus der Grundschulenbefragung*



Leitfaden zur Organisation von Kulturfesten im Landkreis Mayen- Koblenz

Sie haben sich dazu entschieden eine interkulturelle Veranstaltung zu organisieren. Der vorliegende Leitfaden soll hier eine Hilfestellung bei der Planung, Durchführung und Finanzierung von Kulturfesten im Kreis Mayen-Koblenz geben. Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass die Fragen und Probleme, welche rund um die Organisation von Festen auftreten mehr oder weniger dieselben sind. Daher haben wir uns entschlossen, diese Fragestellungen aufzuarbeiten und eine kurze aber hoffentlich hilfreiche Anleitung zur erfolgreichen Durchführung von Festen zur Verfügung zu stellen.

Die folgenden Seiten sind entstanden, nachdem wir im Oktober 2010 den „Tag der Kulturen“ in Weißenthurm erfolgreich geplant, organisiert und durchgeführt haben. Der Leitfaden gibt sowohl einen Überblick über die notwendigen Genehmigungen, die finanzielle Abwicklung der Veranstaltung als auch zahlreiche Hilfestellungen zu Technik, Kulturvereinen, Bewirtung etc.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Spaß beim Planen und durchführen von Festen.

Erstellt von:

Marion Renkes - Quartiersmanagement Weißenthurm

Christel Streng - Netzwerk Business Excellence

Jacobine Wolf - Perspektive GmbH

Luz Stella Bourmer - Beirat für Migration und Integration

Max Prümm - Beirat für Migration und Integration

Yolanda Karczewski - Beirat für Migration und Integration

1. Was möchten wir feiern?

Zunächst einmal sollte überlegt werden, was man mit dem Fest erreichen möchte bzw. welches Ziel man verfolgt. Hierbei ist es auch wichtig zu erörtern, wer die Zielgruppe ist, die man mit der Veranstaltung ansprechen möchte. Diese Überlegungen im Vorfeld erleichtern später die Entscheidung über die Wahl des Programms, des Zeitpunkts, die einzuladenden Gäste etc.. Mögliche Ziele hierbei sind:

- Vorstellung verschiedener Kulturvereine und ihrer Tätigkeiten
- Dialog zwischen den Kulturen herstellen
- Integration von Migrantinnen und Migranten in ein Gemeinwesen

Weiterhin soll der Titel der Veranstaltung nicht nur einprägsam sein, er soll darüber hinaus Interesse wecken und das Motiv der Veranstaltung widerspiegeln. Hierbei kann gerne auf ein Motto, wie „für eine bunte Zukunft“, „eine Reise um die Welt“, „Tag der Begegnung“, „Farbe bekennen“, „Fest der Nationen“ oder „gemeinsam statt einsam“ zurückgegriffen werden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

2. Wer kann uns unterstützen?

Ferner sollte man überlegen, ob man dieses Fest mit der bestehenden Organisationsgruppe stemmen kann oder ob nicht wichtige Schlüsselpersonen fehlen, die maßgeblich zu dem Erfolg der Veranstaltung beitragen können.

Zu beachten sind hierbei die Beiräte für Migration und Integration, die Integrationsbeauftragten, die Orts-, Stadt-, oder Verbandsbürgermeister oder einzelne Kulturvereine. Zusätzlich kann man überlegen, ob eine Schirmherrschaft sinnvoll sein könnte und wer dafür zu gewinnen wäre. Wichtig ist vor allem, dass besagte Schlüsselpersonen schon frühzeitig in die Planung mit einbezogen werden. Die Suche nach Unterstützender ist ein begleitender Prozess.

3. Wann und wo soll gefeiert werden?

Die Beantwortung der Frage wann gefeiert werden soll, richtet sich nach dem Anlass und den damit verbundenen individuellen Anforderungen, z.B.

- Kleinveranstaltung oder Großveranstaltung

- Wochentag und Uhrzeit (richten sind nach Ziel und Zweck der Veranstaltung)
- Ferienzeiten, Jahreszeiten
- drinnen oder draußen
- keine Überschneidungen mit feststehenden regionalen Terminen von Veranstaltungen und Feiern
- Anzahl der erwartenden Besucher
- Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes
- Parkplatzsituation
- Verfügbarkeit, Größe, Ausstattung (Küche, Geschirr, Toilette, Garderobe, ...) und Kosten der
- Örtlichkeit
- Barriere freier Zugang

4. Wer soll das bezahlen?

Da es sich bei der Verwirklichung einer Kulturveranstaltung um eine komplexe Aufgabenstellung handelt, die immer interdisziplinäre, also bereichs- und organisationsübergreifende Tätigkeiten mit sich

bringt, ist es sinnvoll allgemeine Prinzipien und Methoden des Projektmanagements zu beachten.

Im Allgemeinen geht der konkreten Finanzplanung eine Ressourcenplanung voraus.

Ressourcenplanung:

Als Ressourcen werden alle im Projekt eingesetzten Mittel bezeichnet, die Zeit und Kostenaufwand oder direkte Geldausgaben verursachen, wie z.B..

- alle internen und externen Projektmitarbeiter und –mitarbeiterinnen
- Benutzung bzw. Miete von speziellen Einrichtungen (Räume, Technik, Instrumente, EDV etc.)
- Anschaffungen
- Übrige direkte Kosten (Gebühren, Versicherungen etc.) wie zum Beispiel GEMA: Anmeldung
- beitragspflichtiger Musikstücke bei der GEMA muss im Vorfeld erfolgen.

Bei folgender Seite findet man die verschiedene Tarife und Informationen:

- <https://www.gema.de/musiknutzer/lizenzieren/meine-lizenz/veranstalter-von-events-konzerten-undtheaterauffuehrungen/veranstaltungen.html>
- [Tarifübersicht für Veranstaltungen mit Live-Musik](#)
- [Tarifübersicht für Veranstaltungen mit Tonträgerwiedergaben](#)
- [Fragebogen: Musiknutzung bei Veranstaltungen](#)
- [Musiknutzungen zu besonderen Anlässen vor geladenen Gästen](#)
- [Musiknutzung bei Benefizveranstaltungen](#)

Die Planung der Ressourcen vollzieht sich in mehreren Schritten und beantwortet folgende Fragen:

- Bedarfsermittlung: Was wird nach der bisherigen Planung als Personal- und Sachmitteleinsatz benötigt?

- **Verfügbare Kapazität:** Welche Ressourcen stehen dem Projekt zur Verfügung?
- **Soll-Ist-Vergleich:** Wo ergeben sich Kapazitätsengpässe?

Kostenplanung:

Auf Grundlage der konkreten Ressourcenplanung kann dann im nächsten Schritt die eigentliche Kostenplanung erfolgen. Bei kostenintensiven Posten sind ggf. Angebote von verschiedenen Anbietern einzuholen.

Um die Ressourcen und Kosten zu erfassen, kann z.B. folgende Tabelle verwendet werden:

Veranstaltung	Blatt
	Datum.....
Tätigkeit und Termine	Ersteller.....

Nr.	Tätigkeiten	Dauer	Kostensatz pro Einheit	Gesamtkosten	Fälligkeit

5. Wen laden wir ein?

Auf die Frage, wer zu der Veranstaltung eingeladen werden soll, gibt es keine Standard-Lösung. Auch hier muss sich die Organisationsgruppe genauestens darüber im Klaren sein, für wen das Fest gedacht ist. Sollen Fachleute angesprochen werden, soll es eine politische Veranstaltung sein oder soll es in erster Linie für die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort sein? Auch die Frage welchen Rahmen das Fest erhält ist hierbei zu beachten. Sollen die Gäste überregional angesprochen werden oder nur regional? Grundsätzlich gibt es jedoch verschiedene Gruppen, Vereine, politische Vertreter etc., die zu interkulturellen Festen eingeladen werden könnten. Diese Liste erstellt man am besten so früh wie möglich.

Hierzu zählen unter anderem:

- AGARP – Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration RLP
- Beirat für Migration und Integration (MYK, Andernach, Bendorf)
- Gemeinwesenarbeit / Quartiersmanagement
- Gewerbetreibende
- Integrationsbeauftragte (Verbandsgemeinde/ Stadt, Kreis)
- Integrationskursträger
- Kindertagesstättenleitung
- Landrat
- Migrationsdienste der Caritas & AWO
- Mitglied des Bundestages
- Mitglied des Landtags
- Orts-, Stadt- und Verbandsbürgermeister
- regionale Kulturvereine /-gruppen
- Regionalkoordinator (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
- Schulleitung
- Sportbund Rheinland „Integration durch Sport“
- Vereinsvorsitzende
- Vertreter der Religionsgemeinschaften (katholisch, evangelisch, menonitisch, muslimisch,...)

Mindestens genauso wichtig, wie die Frage, wen man einlädt, ist die Frage, wer einlädt. Auch hier sollte man sich überlegen, dass eine oder zwei Institutionen / Personen als Hauptveranstalter die Gäste einladen sollten. Weitere Helfer oder Organisatoren können gerne als Mitveranstalter genannt werden.

Grundsätzlich sollten Einladungen mindestens 8 Wochen vor der Veranstaltung verschickt werden. Eine rechtzeitige Information erhöht die Chance, dass von offizieller Seite einige Gäste zusagen und die Veranstaltung besuchen.

6. Wie machen wir das bekannt?

„Tue Gutes und rede darüber“. Dieses bekannte Sprichwort gilt insbesondere für sozial-kulturelle Engagements. In unserer modernen Informationsgesellschaft finden nur die Gehör, werden wahrgenommen und lösen solidarische Reaktionen aus, die sich richtig, in der richtigen Breite, Tiefe und Länge in der Öffentlichkeit darstellen. Deshalb ist es notwendig, alle erreichbaren Kanäle der klassischen und modernen Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

Um die Öffentlichkeitsarbeit fahrplanmäßig abwickeln zu können, muss sie organisiert sein. Zunächst sind unter den Beteiligten die Verantwortlichkeiten für die Öffentlichkeitsarbeit festzulegen. Besser ist es, ein Team zu bilden. Diese Personen sind umfassend zu unterrichten, damit geeignete Maßnahmen getroffen werden können. Zu den vorbereitenden Arbeiten des Öffentlichkeitsarbeitsteams gehört der Aufbau eines Presseverteilers (E-Mail), die Listung der verantwortlichen Kontaktpersonen in den Verlagen und Sendern und die Herstellung und Pflege von Kontakten zu den für die Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Personen in den beteiligten Organisationen und Verwaltungen.

Im regionalen Umfeld bieten sich folgende Wege der Veröffentlichung an:

- Print-Medien
- Rhein-Zeitung (lokal und regional)
- Anzeigenblätter (z.B. Krupp-Verlag, Linus Wittich, Eifel-Zeitung, etc)
- Tipp: Bei den Gemeinden / Ortsverwaltung Presseverteiler anfragen.

- Plakate
- Je nach finanzieller Ausstattung Beilagen in Tageszeitungen oder Anzeigenblätter
- Mitteilungsblätter der beteiligten Organisationen
- Schwarze Bretter in Schulen und bei anderen beteiligten Organisationen
- Handzettel zur persönlichen Verteilung oder als Wurfsendungen
- Internet und E-Mail
- Installation eines ansprechenden Veranstaltungshinweises mit allen besucherorientierten
- Daten auf den Internetseiten
- Verlinkung aller beteiligten Organisationen mit Informationen zu den Aktivitäten
- E-Mail-Massenversand (Aufbau einer E-Mail-Datei)
- Twitter-Plattform aufbauen und pflegen
- Fernsehen und Hörfunk

- Regional präsehte Hörfunksender bieten sich an: RPR1, SWR 1, 3 und 4,
- Regionale Fernsehsender wie TV Mittelrhein, OK, Westerwald TV
- Je nach Interessenlage auch TV SWR 3.

Vor Beginn der Berichterstattung empfiehlt sich die Abhaltung einer Pressekonferenz (mit Imbiss, sonst kommt keiner), bei der Verantwortliche die Ziele der Veranstaltung und der beteiligten Organisationen und über den Verlauf der Veranstaltung berichten. Die Kanäle müssen als eine Mischung eingesetzt werden. Sie müssen sich ergänzen und gegenseitig verstärken. Die Plakatierung ist für lokale und regionale Events sehr effektiv, aber teuer. Dennoch sollte sie in die Überlegungen einfließen; evt. sollten auf diesen nach Sponsoren gesucht werden.

Zeitplan

- 6 Wochen vor der Veranstaltung: erste Hinweise in den Printmedien schalten.
- 2 Wochen vor der Veranstaltung: wenn der Etat dazu reicht, Plakatierung vornehmen

- 12 Tage vor der Veranstaltung: Anzeigenblätter mit ausführlicheren Presseartikel (maximal halbe DIN A 4, per E-Mail) versorgen (vorher mit den Kontaktpersonen telefonieren). Die Anzeigenblätter erscheinen in der Regel mittwochs.
- 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn: für die Wochenendausgabe der RZ ein Vorbericht, möglichst mit einem aussagekräftigen Bild, zukommen lassen.
- 1 Woche vor der Veranstaltung: die Hörfunk- und TV-Sender informieren und zur Veranstaltung einladen (SWR Büro Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring).
- mittwochs vor der Veranstaltung: Anzeigenblätter mit aktuellen Informationen versorgen. Desgleichen an RZ einen Presseartikel mit Einladung zur Veranstaltung. Den Presseartikel möglichst für Freitag terminieren. Der Mittwoch ist auch der letzte Tag für die Verteilung von Handzetteln.

7. Was bieten wir an?

7.1 Was bieten wir an Unterhaltung an?

Die Art des Programms ist abhängig vom Thema der Veranstaltung und dem angesprochenen Publikum.

Hierbei sind folgende Punkte zu beachten:

- Programmbeginn, Programmende, mit Zeiten, Ablauf und Pausen definieren;
- Festlegung der Technikunterstützung (DJ und Technik), Klärung der Stromversorgung der Halle und Klärung der benötigten Medientechnik (Licht-/Tontechnik) ; dafür vorherige Besichtigung des Veranstaltungsortes;
- Programmkoordinator(-en) (Regie) bestimmen;
- Moderator oder Moderatoren bestimmen.

Moderation:

- Namen der namentlich zu begrüßenden Personen in Erfahrung bringen und Reihenfolge der Benennung festlegen und vermerken; sowie sämtliche Informationen, die anzukündigen sind.
- Programmablauf mit dem Programmkoordinator koordinieren

- Vorschlag für den Ablauf der Moderation:
 1. Einstieg
 2. Begrüßung (Prominente, Organisatoren, Publikum) – Veranstaltung eröffnen
 3. Teilnehmende präsentieren
 4. Programm eröffnen
 5. Ablauf nach Plan (auf unvorhersehbare Ereignisse vorbereitet sein; Rolle des Koordinators unentbehrlich)
 6. Ausklang
 7. Akteure auf die Bühne, Danksagungen (Organisatoren, Technik, Akteure, Helfer)
 - Treffen der Entscheidung über teilnehmende Musikgruppen, Tanzgruppen Künstler-, Sportlerreden und sonstige Programmpunkte. Hier ist darauf zu achten:
 - Gagen, Honorare, Nebenkosten und Voraussetzungen eingehend abklären und schriftlich festhalten (Vertrag);
 - Dauer der einzelnen Auftritte festlegen;
 - sich über die Anzahl der Teilnehmer der einzelnen Gruppen informieren
 - Kontaktdatenliste der Teilnehmer erstellen (Adresse, Telefonnummern, Mail- Adressen, Handynummern) und selbst eigene Kontaktdaten des Programmkoordinators an sämtliche Teilnehmer weitergeben;
 - Programmablauf mit der Technik koordinieren. Eventuell von den Gruppen benötigte CD's schon im Vorfeld anfordern und bei der Technik oder DJ abgeben. Bei Musikgruppen/ Tanzgruppen abklären, in wie weit ein vorheriger Soundcheck erforderlich ist. In Absprache mit der Technik Bedarf an Mikrofonen, Verstärkern und Lautsprechern abklären.
 - Umkleidekabinen für die Gruppen und eventuelle Räume für Workshops festlegen und Hinweisschilder fertigen.
 - Eventuell Geschenke für Künstler festlegen und Verantwortungsperson für Kauf und Abgabe festlegen

7.2 Was bieten wir an Bewirtung an?

Art und Umfang der der angebotenen Speisen:

- Catering Service / Berufsgastronomie

Auf das Einhalten des Gaststättengesetzes achten.

<http://www.gesetze-im-internet.de/gastg/index.html>

Einnahmen: Eventuelle Beteiligung des Veranstalters vorab festhalten.

- Selbst zubereitete Speisen

Folgende Empfehlungen aushändigen:

[http://www.muftv.rlp.de/aktuelles/einzelansicht/article/feste-feiern-merkblatt-informiert-alle-die-speisanbieter-](http://www.muftv.rlp.de/aktuelles/einzelansicht/article/feste-feiern-merkblatt-informiert-alle-die-speisanbieter-wollen/)

[wollen/](http://www.muftv.rlp.de/aktuelles/einzelansicht/article/feste-feiern-merkblatt-informiert-alle-die-speisanbieter-wollen/)

- Die Verpflichtung zur Einhaltung der Vorschriften (*siehe Anhang Nr. 1*) von den Mitwirkenden unterschreiben lassen.
- Festlegen:
 - Einkauf und Zubereitung

- Verwendung der Einnahmen: Vereinskassen
- Veranstalter: Deckung der Kosten, gemeinnütziger Zweck, etc.
- Art und Umfang der angebotenen Getränke:
- Ausschanksbetreiber am Veranstaltungsort
Eventuelle Beteiligung des Veranstalters an Einnahmen festhalten
- Der Veranstalter übernimmt den Ausschank
- Weist der Mietvertrag des Veranstaltungsortes auf bestimmte Getränkeliieferanten hin?
- Alkoholische Getränke (§ 9 JuSchG)
- Mobile Getränkeschankanlagen vor ihrer Inbetriebnahme von einem Sachkundigen vor Ort abnehmen lassen. Spüleinrichtung nur für Gläser mit 2 Spülbecken (eins mit Spülmittel und eins mit klarem Wasser) muss vorhanden sein - Ausschankgenehmigung nach § 12 GastG beim Ordnungsamt des Veranstaltungsortes einholen

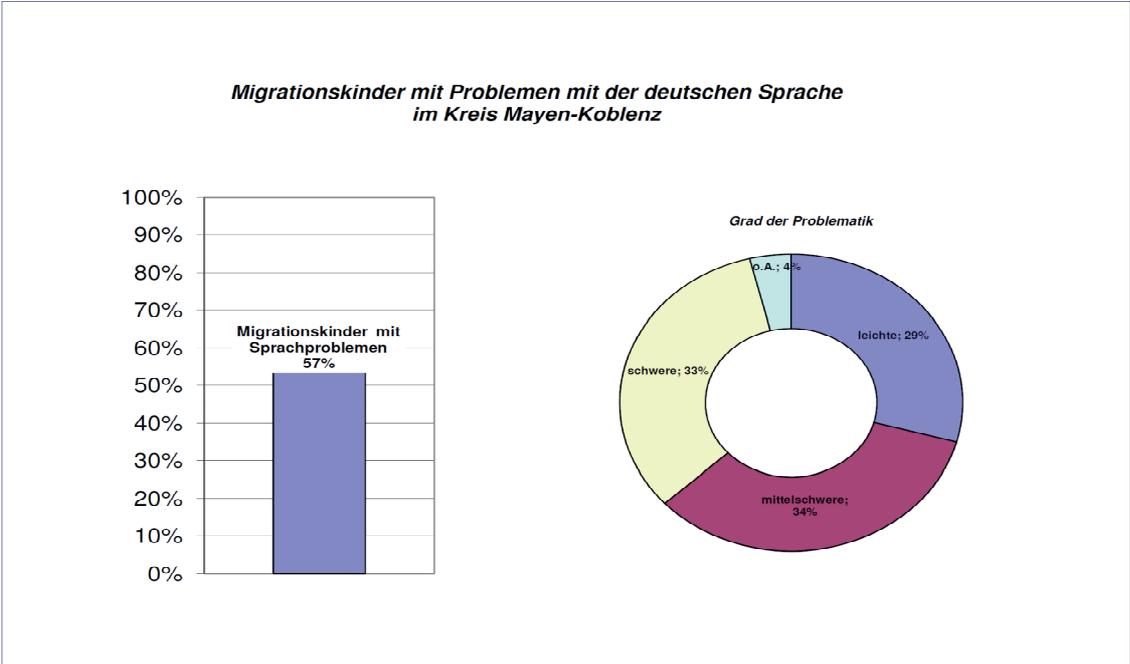


Abbildung 3: Sprachförderungsbedarf in Kindergärten im Landkreis Mayen-Koblenz

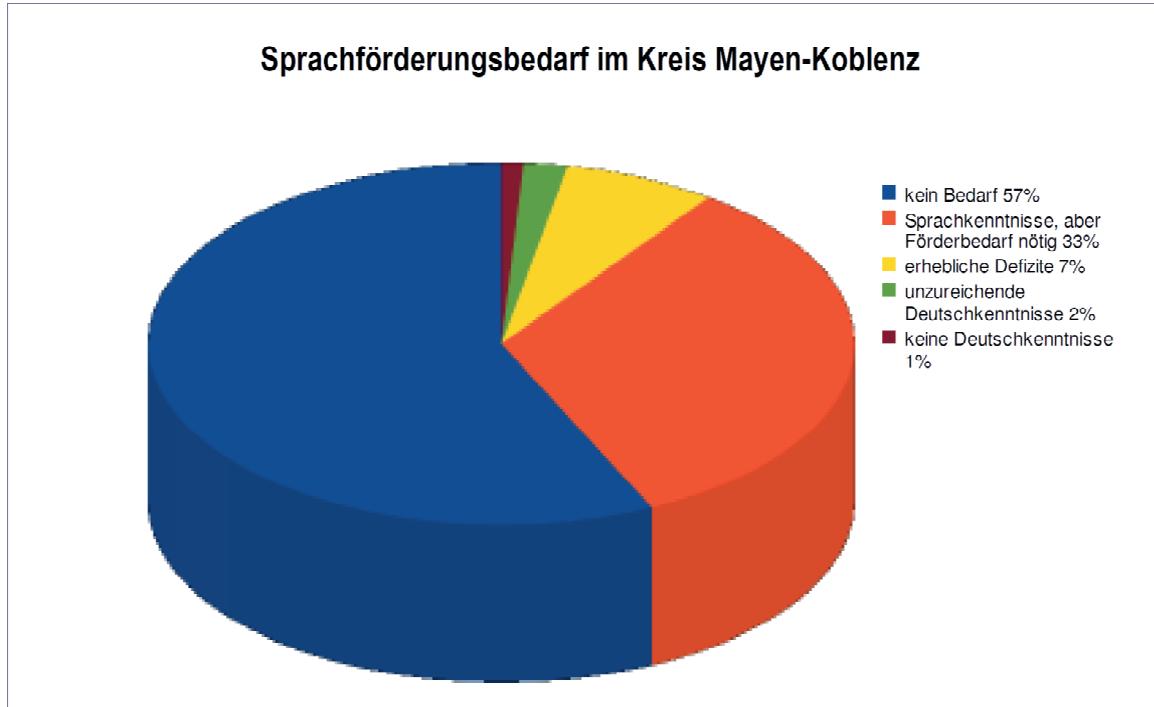


Abbildung 4: Sprachförderungsbedarf an Grundschulen im Kreis Mayen-Koblenz

Impressum

Herausgeber_innen:

AGARP
Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und
Integration Rheinland-Pfalz
Frauenlobstr. 15-19
55118 Mainz
Tel. 06131-638435
info@agarp.de
www.agarp.de

Beirat für Migration und Integration
Kreis Mayen-Koblenz
Bahnhofstr. 9
56068 Koblenz
E-Mail: Beirat-MI_MYK@gmx.de
www. <http://ris.kvmyk.de/bi/infobi.php>

Redaktion:

Zeynep Begen, Nurhayat Canpolat,
Havva Tor, Anastasia Eppinger

Layout:

Anastasia Eppinger

Druck:

Druckerei Fuck

100 Stück

September 2014

Die Broschüre ist im Rahmen des AGARP- Projekts „Vielfalt und Kompetenz vor Ort“ entstanden.



Die Arbeit des Beirates für Migration und Integration ist finanziert von:



Das Projekt wird gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages